Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes". Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.) Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Poznań 3 Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

77. Jahrgang — Poznań (Posen), Donnerstag, 21. April 1938 — Nr. 90

Der Führer



Bis zum letzten Mann halten wir unverbrüchlich zusammen und sind dabei von dem tiefen Glücksgefühl durchdrungen, daß zum erstenmal an der Spitze unserer Nation ein wirklicher Volksführer steht, ein Mann, in dem sich wie noch in keinem anderen die Führungsinstinkte unseres Volkes verkörpern. Ihm zu dienen ist uns nicht eine Pflicht, sondern eine Herzenssache.

Dr. Joseph Goebbels.

Berlin, 20. April. Gestern, am Vorabend des Geburtstages des Führers, hielt Reichsminister Dr. Goebbels über alle deutschen Rundfunksender folgende Rede:

Meine Volksgenossen und Volksgenossinnen!

Wohl selten in seinem Leben hat der Führer an seinem Geburtstag so viele frohe Menschen um sich versammelt wie in diesem Jahre. Das ganze 75-Millionen-Volk des Großdeutschen Reiches steht an diesem Tage vor ihm, um ihm bewegten Herzens seine Glückwünsche und seinen tiefgefühlten Dank zum Ausdruck zu bringen. Dieser Tag ist in des Wortes wahrster Bedeutung ein Feiertag für die ganze Nation. In unserem großen Reich von West bis Ost und von Nord bis Süd flattern die Fahnen des Nationalsozialismus. Und weit über unsere Grenzen verbinden sich Millionen und Millionen Angehörige unseres Volkstums mit den Bürgern des Reiches zu einem einzigartigen Bekenntnis der Treue, der Verbundenheit und gläubigster Anhänglichkeit.

Das Volk zum Glück geführt

Die höchste Form des Glückes, die es auf Erden gibt, ist die, andere Menschen glücklich zu machen. Wer hätte dieses Glück in reicherem Maße erfahren, als der Führer selbst. Das unglücklichste Volk, das Gottes Sonne beschien, ist nun zum glücklichsten auf dem weiten Erdball geworden. Es gibt keinen Deutschen in unserem großen Vaterlande, der Angehöriger eines anderen Volkes oder Mitglied eines fremden Staates sein möchte. Was alle guten Deutschen seit jeher erhofft und ersehnt haben, das ist nun unter der gesegneten Hand des Führers Wirklichkeit geworden: **ein einiges Volk in einem großen, freien, starken Reich.**

So berechtigt es nun ist, **daß wir Deutschen** uns alle und zu jeder Stunde dieses neuen nationalen Glückes erfreuen und uns seiner bewußt werden, so notwendig aber erscheint es auch, nicht zu vergessen, daß dieses Glück uns nicht ohne unser Zutun als reife Frucht in den Schoß gefallen ist, sondern wir es uns in schwerem Kampfe und unter harten und manchmal auch bitteren Opfern verdienen mußten.

Der Erfolg, dessen wir uns **als Nation** in so reichem Maße erfreuen dürfen, ist **die** Folge großer Sorgen, endloser Arbeit und schwerster Verantwortung. **Das Meiste aber an Sorgen, Arbeit und Verantwortung hatte in den vergangenen Jahren der Führer selbst zu tragen.**

Das Volk hat dafür auch ein instinktives Verständnis. Wenn sich in den letzten Wochen aus den breiten Massen unserer Nation ganz spontan und immer lauter der Ruf erhob: Wir danken dem Führer! wenn dieser Ruf, im deutschen Oesterreich zum ersten Male angestimmt, bald wie eine Fanfare durch das ganze Reich erklang, so hat das seine tiefere Bedeutung. **Das Volk hat hier selbst ohne Zutun das Wort ergriffen und einem Gefühl Ausdruck verliehen, das heute unter allen Menschen deutschen Blutes zu Hause ist, das Gefühl eines Dankes, der nicht mehr mit Worten abgegolten werden kann, der nun nach Taten ruft.**

Oft haben wir auf dem Obersalzberg neben dem Führer auf der Terrasse gestanden, wenn weit zwischen den Bergen in silbriger Ferne, von glitzernden Sonnenstrahlen umspielt, das deutsche Salzburg erschien, wenn **dann** sein **Auge voll** Sorge und Sehnsucht diese Ferne übersprang und eine geschichtliche Ahnung für Augenblicke wenigstens in der Phantasie Wirklichkeit wurde. Dann standen oberhalb des Berghofes die Menschen in langen Zügen geordnet, um am Führer vorbeizumarschieren. Aus allen Gauen unseres großen Reiches kamen sie, brachten Blumen und Andenken mit und waren beseligt in dem Gefühl, einmal das geliebte Antlitz des Mannes erblicken zu können, in dem sie unsere ganze nationale Hoffnung verkörpert sehen. Ergreifend und zu Tränen rührend wurde dann immer die Szene, wenn zu Gruppen oder einzeln die Deutschen aus Oesterreich kamen. Sie sagten meistens nicht viel; nur hin und wieder klang aus ihren Reihen ein Ruf, sonst aber gingen sie in tiefer Schweigsamkeit am Führer vorbei. Holte er ein paar aus ihren Reihen heraus und ließ sie zu sich herantreten, dann konnten sie nur selten auf seine Fragen eine Antwort geben, weil die aufbrechenden Tränen ihnen die Stimme erstickten. In diesen erschütternden Augenblicken erkannten wir **dann** am Gesicht des Führers, daß der Schmerz seines Volkes sein Schmerz war, daß er seine Sorgen und Qualen selbst am schwersten mittrug und daß niemand um seine Heimat mehr leiden konnte, als er selbst.

Tage des Sieges

Noch steht vor unserer Erinnerung jene nächtliche Stunde des heute schon geschichtlichen Märzmittwoch, da der gewesene Herr Schuschnigg seine verräterische Rede in Innsbruck gehalten hatte und nun die ersten alarmierenden Nachrichten in Berlin eintrafen. Mit langen Schritten durchmaß der Führer das Zimmer, und auf seinem Gesicht malten sich göttlicher Zorn und heilige Empörung ab. Hier war der beste Deutsche, dessen Wiege auch in Oesterreich stand und der tausendmal eher als der damalige Wortführer dieses sogenannten selbständigen Staates das Recht hatte, im Namen der Deutschen Oesterreichs zu sprechen, von feiger Heimtücke ins Innerste getroffen und verwundet worden. Von hier ab mußte die weitere Entwicklung eine entscheidende Wendung nehmen. Es gab nun kein Zurück mehr: Entweder gelang es Schuschnigg, sein Terrorregiment durch feigen Wahlschwindel noch einmal der Welt gegenüber zu legalisieren, oder das Volk selbst erhob sich und griff in den Himmel, um sich sein Recht zu holen.

Hier haben wir den Führer in seiner wahren Größe kennengelernt. Die zwei darauffolgenden Tage entnervender Spannung zeigten ihn in jeder Phase des Geschehens auf der Höhe seiner taktischen und strategischen Beherrschung der Mittel und Methoden einer planmäßig durchdachten und erfaßten politischen Entwicklung.

Noch hatte das Volk keine Ahnung von dem, was sich hier anbahnte. Die Menschen gingen, als sei nichts geschehen, durch die Wilhelmstraße und über den Wilhelmplatz und warfen nur scheue und ehrfürchtige Blicke auf die Reichskanzlei: Hier wohnt der Führer, hier arbeitet er, hier trägt er für uns alle Last und Verantwortung.

Bis dann am entscheidenden Freitag die Dinge endgültig ins Rollen kamen, und der Führer, um Hilfe angegangen, in später Abendstunde den Befehl zum Marschieren gab.

Keiner von uns hat sich der Tränen geschämt, als wir dann nach Mitternacht zum ersten Male über die Aetherwellen von Wien aus das Horst-Wessel-Lied erklingen hörten. Die Stunde der Erlösung war gekommen.

Wahre Führerpersönlichkeit

Wenn man mich fragt, worin sich denn eigentlich die Demokratie parlamentarischer Prägung von der autoritärer Prägung am tiefsten unterscheide, dann möchte ich zur Antwort geben: Je größer die Gefahr ist, um so weiter pflegt sich die parlamentarische Demokratie von ihr zurückzuziehen, um so näher aber tritt die wahre Führerpersönlichkeit an sie heran. Das war für den Führer nicht einen Augenblick lang eine Frage, daß er in der Stunde der Befreiung seiner Heimat bei seinem Volke sein mußte, und zwar da, wo die Entscheidung selbst fiel.

Und es ist nur ein Beweis mehr für seine tiefe, im politischen Instinkt wurzelnde Verbundenheit mit dem nationalen Fühlen und Denken, daß diese Stunde der höchsten Gefahr auch die Stunde seines größten Triumphes wurde.

Ergreifend der Augenblick, wo er über die Innbrücke fährt, um zum ersten Male wieder nach vielen Jahren die Erde seiner Heimat- und Geburtsstadt Braunau zu betreten. Wir sahen in den Zeitungen Bilder, auf denen Frauen ihm bei der Ankunft auf österreichischem Boden Blumen überreichen. Die Augen dieser Frauen sind so von tiefstem und reinstem Glück verklärt, daß man sich schönere Menschengesichter gar nicht vorstellen kann. Wir sahen auf einem Bild einen Mann an den Wagen des Führers herantreten, die Hände erhoben wie zum Gebet, und wir hatten das Gefühl, als sei hier die Ergriffenheit der menschlichen Seele auf das Vollendetste zum Ausdruck gekommen.

Wohl selten haben die Herzen aller deutschen Menschen schneller und ungestümer geklopft, als in diesen Nachmittags- und Abendstunden, da die Nation den Führer auf dem Boden unseres deutschen Oesterreich

wußte, und niemals hat uns seine geliebte Stimme wärmer und näher geklungen, als an diesem Abend, da er von Linz aus zum ersten Male in seiner Heimat das Wort ergriff und, Hunderte von Kilometern von uns getrennt und doch so ganz bei uns allen, von dem Glück sprach, das nun sein Herz erfülle.

Verwirklichter Jugendtraum

Das war der Führer als Mensch, derselbe, der dann als Staatsmann und Gestalter eines nationalen Schicksals von Wien aus seine größte Vollzugsmeldung dem deutschen Volke erstattete. Wie wird ihm dabei ums Herz gewesen sein, ihm, der als Junge schon so oft in den Straßen seiner Heimatstadt für das Großdeutsche Reich demonstriert hatte und dafür von den Schergen des Habsburger Regimes verfolgt, mißhandelt und verhaftet wurde.

Er hat seinen Jugendtraum verwirklicht. Und so ist er als Mann und Führer in die große Seele seines Volkes eingegangen.

Wegbereiter einer größeren Zukunft

Man liest hin und wieder in Zeitungen des Auslandes, in autoritären Staaten lasse sich leicht regieren. Der Führer beispielsweise habe keine Opposition im Lande, er brauche nicht mit hadernden und kurzsichtigen Parteien zu paktieren, ihm stehe es frei, das zu tun, was er für richtig halte, ohne sich um parlamentarische Mehrheits-

Allen gegnerischen Prophezeiungen können wir zusammenfassend die stolze Wahrheit entgegenhalten, daß das deutsche Volk in seiner Ordnung gesünder, in seiner Kultur reicher und in seinem Lebensstandard gehoben worden ist.

Adolf Hitler.

beschlüsse bekümmern zu müssen. Nichts ist falscher als das. Parlamentarische Kabinette tragen die Verantwortung nur zu einem Teil. Ihnen ist es gestattet, sich bei drohenden Krisen nicht nur vor die Majoritäten, sondern auch hinter sie zu stellen. **Und naht dann die Katastrophe, dann bleibt ihnen als letztes Mittel immer noch die Demission. Das ist im nationalsozialistischen Staate nicht möglich. Hier entscheidet der Führer, aber er trägt dafür auch die Verantwortung. Niemand kann sie ihm abnehmen, und er will auch nicht, daß man sie ihm abnimmt. Sein Wille ist sein Entschluß, sein Entschluß ist seine Tat, und seine Tat ist seine Verantwortung. So schreitet er einsam und auf sich gestellt seinem Volke voran als der Wegbereiter einer größeren Zukunft.**

Es ist kein Zufall, daß gerade in den politischen Regimen, in denen das Prinzip der Verantwortung nach und nach bis zur Unkenntlichkeit verkümmert, auch meistens ein chronischer Führungsmangel die bald darauf eintretende Folge ist. **Wenn man heute im Ausland das deutsche System vielfach mit kleinlichen Argumenten benörgelt und bekrittelt, so ist das nicht nur Ablehnung, sondern vielfach auch Scham und Neid. Um so mehr aber haben wir Veranlassung, darüber beglückt zu sein, daß wir an der Spitze unseres Volkes einen Mann wissen, der eine Führerpersönlichkeit in des Wortes wahrster Bedeutung ist, den das Volk liebt, und dem die Nation, so oft er es will, ihr ganzes, uneingeschränktes Vertrauen zum Ausdruck bringt.**

Das Wunder des deutschen Aufstiegs

Von Treitschke stammt das Wort, daß Männer die Geschichte machen. Für welche Zeit hätte es mehr Bedeutung, als für die unsere. Was war Deutschland im Jahre 1918. Bis zu welcher Tiefe des inneren Verfalls waren wir als Nation gesunken! Vor welchem Abgrund standen wir im Winter 1932! **Und was ist in fünf Jahren aus diesem Volk und aus diesem Reich geworden! Während damals die Welt nur an uns Forderungen stellte, sind diese Forderungen heute verstummt. Sie wurden abgelöst von Forderungen, die unser mißhandeltes und getretenes Reich nun der Welt gegenüber erhebt. Die Fesseln, in die man uns gezwungen hatte, sind gesprengt. Das spricht sich so leicht, aber wie schwer ist es vollzogen worden. Man muß sich das hin und wieder vergegenwärtigen, um sich bewußt zu werden, daß hier in der Tat das Unmögliche möglich gemacht wurde. Schärfste politische Intelligenz, höchster geschichtlicher Mut und letzte männliche Bereitschaft haben dieses Wunder vollbracht, ein Wunder, das kein Wunder ist, sondern nur das Ergebnis einer rastlosen Arbeit, die von der Hand des Allmächtigen gesegnet wurde.**

Vielleicht ist das auch ein Stück Religion, sein ganzes Leben in den Dienst eines Volkes zu stellen, und für das Glück der Menschen zu arbeiten und zu handeln. Eine Religion zwar ohne Phrase und Dogma, die aber trotzdem aus den tiefsten Tiefen unserer Seele entspringt. **So faßt das auch unser Volk auf. Wir Deutschen sind heute vielfach gläubiger und reiner fromm, als andere, die zwar nie müde werden, Gott mit den Lippen anzurufen, deren Herzen aber kalt und leer sind.**

Es ist deshalb auch alles andere als eine bloße Formsache, wenn wir uns alle in unserem großen Reich und über seine Grenzen, über Meere und Kontinente hinweg in dieser Stunde vereinen in der Bitte an den Allmächtigen, dem Führer für viele Jahre Gesundheit, Kraft und eine gesegnete Hand verleihen zu wollen. Das ist der tiefste und heiligste Wunsch aller Kinder unseres Volkstums und unseres Blutes. Möge denn meine Stimme dieses nationale Gebet eines Volkes über die Aetherwellen tragen bis in den letzten Winkel der Erde, wo Deutsche wohnen, leben und atmen. Es sei ein Gebet voll Innigkeit, voll Hoffnung, Glaube und voll nationalen Stolzes.

Es gibt Männer, die achtet man, Männer, die man bewundert und Männer, die man verehrt. Den Führer lieben wir! Er ist das große, weit über unsere Zeit hinauswirkende Symbol der Wiederauferstehung unseres Volkes.

Er ist uns, was er uns war, und er wird uns bleiben, was er uns ist:

Unser Hitler!

Pariser Presse rät zur Eile

Frankreichs Bemühungen um Italien — Abkehr vom Genfer Wege

Paris, 20. April. Die Pariser Presse beschäftigt sich auch Mittwoch früh hauptsächlich mit der Aussicht auf eine Neuregelung der französisch-italienischen Beziehungen. **Die Blätter zeigen Optimismus und geben der Meinung Ausdruck, daß über einen guten Abschluß der Verhandlungen kein Zweifel bestehen könne.** Das völlige Verlassen der bisherigen politischen Taktik Frankreichs, der „kollektiven Sicherheitsidee", wissen die Blätter zu verdecken durch die immer wiederkehrende Beteuerung, daß es seit 1935 zwischen Frankreich und Italien kein eigentliches Problem mehr gäbe, **und überhaupt seien die Beziehungen zwischen Frankreich und Italien sehr viel unproblematischer als die zwischen London und Rom.** Einigen Blättern ist die neue Entwicklung plötzlich sogar nicht schnell genug, und sie geben ihrem Bedauern über die nochmalige Verzögerung der Ernennung eines Botschafters beim „König von Italien und Kaiser von Aethiopien" Ausdruck.

„Epoque" schreibt, endlich trage der gute Geist den Sieg davon. Für Frankreich handele es sich vor allem darum, das Eis zu brechen. Man könne die kommenden französisch-italienischen Verhandlungen in vier Etappen einteilen:

1. **Vorbereitende Verhandlungen, deren Ergebnis in einem Briefwechsel festgelegt werde;**
2. **werde Frankreich am 9. Mai in Genf die englische Haltung unterstützen, daß der Genfer Rat jedem Mitgliedsstaat die Anerkennung des italienischen Imperiums selbst überlassen solle;**
3. **werde Frankreich unmittelbar danach, etwa am 15. Mai, einen Botschafter „zum König von Italien und Kaiser von Aethiopien entsenden.**
4. **Dieser neue Botschafter werde mit Italien über ein endgültiges Abkommen verhandeln.**

Der römische Berichterstatter des „Matin" erklärt, man könne mit größtem Vertrauen für Ende Mai die „Normalisierung" der französisch-italienischen Beziehungen und das Verschwinden der Gegnerschaft voraussagen, die seit drei Jahren zwischen Paris und Rom bestanden haben.

Die royalistische „Action Française" betont ebenfalls, daß es sich bei den französisch-italienischen Verhandlungen zunächst um eine Klärung der Atmosphäre handle. Man werde leichter zum Ziel gelangen können, wenn Frankreich durch sofortige Ernennung eines Botschafters die Entschlossenheit beweise, mit früheren Auffassungen zu brechen.

Der ganze Zorn jener Kreise, denen die freimütige Aussprache zweier Länder mißfällt, und die lieber in der trüben Genfer Lagune fischen möchten, kommt in dem Pariser Sprachrohr Moskaus, der kommunistischen „Humanité", zum Ausdruck. Das Blatt ist mit der Entwicklung der Dinge äußerst unzufrieden und spricht von einer italienisch-englischen „Erpressung". Der französische Geschäftsträger habe seine Verständigungsarbeit in Rom nur aus Angst vor seiner Rückberufung geleistet.

Das Blatt der marxistischen Gewerkschaft, „Peuple", zeigt noch offener sein Mißvergnügen und bezeichnet den Wechsel des politischen Systems als „Abdankung" Frankreichs.

Zurückhaltung in Rom

Der Schritt, den der französische Geschäftsträger in Rom, Blondel, im Auftrage seiner Regierung unternommen hat, wird von der gesamten römischen Presse in ihren Pariser Berichten mit sichtlicher Zurückhaltung ohne eigene Kommentare und zusammen mit den Pariser Blätterstimmen und Indiskretionen verzeichnet.

„Umschwung in der politischen Atmosphäre"

Das Interesse der Londoner Blätter wendet sich der Aufgabe der kollektivistischen Politik durch Frankreich zu. „Daily Telegraph" schreibt, nach den aus Rom kommenden Meldungen könne man annehmen, **daß Daladier hoffe, einen Pakt zwischen Frankreich und Italien zustande zu bringen, der sich in seinen Hauptlinien genau an das britische Muster halten werde Die Dinge sehen jetzt ganz so aus, als ob sich ein völliger Umschwung in der politischen Atmosphäre Europas vorbereite. Die „Times" melden — wie die meisten übriger Blätter — aus Rom, man hoffe, daß Frankreich noch vor dem Zusammentritt des Völkerbundsrates das italienische Imperium anerkennen werde.**

„Daily Herald" weist in großer Aufmachung darauf hin, daß Chamberlain auch den Gedanken deutsch-englischer Besprechungen nicht aufgegeben habe. Die letzten Ereignisse hätten ihn in seinem Glauben daran noch verstärkt. Auch Daladier halte eine deutsch-französische Verständigung für wünschenswert.

Warschauer Stimmen

Zu der englisch-italienischen Vereinbarung bemerkt der Warschauer „Dobry Wieczór", daß sie allgemeines Verständnis finde und als Faktor des europäischen Friedens gewertet werde. **Die Optimisten sehen schon am Horizont eine zukünftige Verständigung zwischen Italien und Frankreich und darüber hinaus zwischen Frankreich und Deutschland, also die Perspektive eines langen dauernden Friedens, der auch für Polen zur Erfüllung seiner wirtschaftlichen Aufgaben nötig sei.**

„ATE" meldet, daß die Hauptthemen der französisch-italienischen Verhandlungen sein würden: 1. Normalisierung der diplomatischen Beziehungen, 2. Verkehrsfragen über die Verbindung zwischen Frankreich und Afrika, 3. Frage der französischen Bahn Dschibuti—Addis Abeba. 4. Die endgültige Grenze zwischen Französisch-Somali und Italienisch-Ost-Afrika.

Im „Kurier Warszawski" erklärt Professor Strouński, die Verständigung der europäischen Westmächte käme spät, aber nicht zu spät. Im Winter 1935/36, als Sir Samuel Hoare sie versuchte, wäre es besser gewesen, inzwischen sei die Besetzung des Rheinlandes und Oesterreichs gekommen.

6 Monate Gefängnis für Codreanu

Der Führer der „Eisernen Garde" wegen Beleidigung Jorgas vor dem Militärgericht

Bukarest, 20. April. Vor dem Bukarester Militärgericht fand am Dienstag ein Prozeß gegen den Führer der Legionärsbewegung (Eiserne Garde), Corneliu Zeleia Codreanu, statt. Codreanu war angeklagt, den früheren Ministerpräsidenten und Staatsminister im ersten Patriarchen-Kabinett, Prof. Jorga, in seiner Amtsausübung beleidigt zu haben.

Der Anklage lag ein Schreiben zugrunde, das Codreanu am 26. März an Jorga gerichtet hat, an demselben Tage, an dem die Gaststätten und Kaufläden der Legionärsbewegung polizeilich geschlossen wurden. Codreanu hatte in seinem Schreiben Jorga persönlich scharf angegriffen und ihm einen Unterschied zwischen seinen Reden und Taten vorgeworfen.

Von den von der Verteidigung benannten Zeugen, die heute vernommen wurden, schilderte der 79jährige Jassyer Universitätsprofessor Gavanescu Codreanu als sauberen und anständigen Charakter. **Der Herausgeber der soeben verbotenen Rechtszeitung „Cuvantul", Prof. Jonescu, sagte aus, daß Codreanus Unterscheidung im politischen Leben durchaus üblich und nicht zu beanstanden sei.**

Das Gericht verurteilte Codreanu zu sechs Monaten Gefängnis, 2000 Lei Geldstrafe und Tragung der Prozeßkosten. Dem Verurteilten steht die Berufungsmöglichkeit zu. Codreanu befindet sich auf freiem Fuß, jedoch wird er wieder seinen Aufenthalt in Predeal nehmen müssen.

Steckbrief gegen Otto von Habsburg

Wien, 20. April. Wie das Deutsche Nachrichtenbüro mitteilt, wurde gegen Otto von Habsburg, der sich im Ausland befindet, vom Landgericht Wien I wegen Verdachts des Verbrechens des Hochverrats nach § 58 b, c, begangen im März 1938, ein Steckbrief erlassen, der im Fahndungsblatt veröffentlicht ist.

Geheimverhandlungen Sowjetunion—China

Erweiterung des Waffenlieferungs-Vertrages

London, 20. April. „Daily Expreß" meldet aus Warschau, daß in Moskau eine geheime chinesische Militärabordnung, bestehend aus drei hohen chinesischen Funktionären, eingetroffen sei, um mit Stalin über die Entsendung weiteren Kriegsmaterials aus Sowjetrußland nach China zu verhandeln. **Zwischen Sowjetrußland und China bestehe bereits ein Vertrag, wonach die Sowjetunion China einen Kredit für sofortige Lieferung von Kriegsmaterial zugestanden habe.** Darunter sollen sich 120 schwere Bomber, 60 Kampfflugzeuge, 80 schwere und 200 leichte Tanks sowie Munition befinden. Um die sowjetrussischen Flugzeuge nach China zu bringen, hätten sich 300 sowjetrussische Flieger freiwillig gemeldet. Der Rest der Lieferungen werde über Wladiwostok durchgeführt, und zwar noch in den nächsten zwei Wochen.

Auch die Tschechei lenkte schnell ein

Anerkennung des römischen Imperiums

Rom, 20. April. Der tschechoslowakische Gesandte beim Quirinal ist am Dienstag vormittag vom italienischen Außenminister Graf Ciano empfangen worden. Der Gesandte machte die offizielle Mitteilung, daß seine Regierung ihren Vertreter in Rom als bei Seiner Majestät dem König von Italien und Kaiser von Aethiopien beglaubigt betrachte.

Die römische Presse unterstreicht, daß die Tschechoslowakische Regierung durch die Mitteilung ihres Gesandten das italienische Imperium anerkannt habe. „Tribuna" erklärt, daß mit der Anerkennung durch die Tschechoslowakei nunmehr die gesamte Kleine Entente und Balkan-Entente das geschichtliche Ereignis des italienischen Imperiums anerkannt habe. „Die Realität drängt sich auch den Nachzüglern auf."

Die Glückwünsche für den Führer

Berlin, 20. April. Um 9 Uhr vormittag nahm der Führer in der Reichskanzlei die Glückwünsche seiner militärischen Adjutanten, der Herren seiner näheren Umgebung und ihrer Kinder entgegen. Kurz darauf überbrachten der Reichsminister Dr. Goebbels mit seinen Kindern, Reichsminister Graf Schwerin-Krosigk, der ebenfalls von seiner Familie begleitet war Reichsminister Dr. Frick, Reichsminister Dr. Lammers, der Chef des Geheimen Kabinettsrates, Freiherr von Neurath, Staatsminister Meißner, Reichspressechef Dr. Dietrich, Staatssekretär Hanke und Staatssekretär Generalforstmeister Alpers ihre Glückwünsche. Der Reichsführer SS, Himmler, der mit einer Reihe hoher SS-Führer erschien, überbrachte dem Führer einen Ehrendegen als Geschenk.

Eine große Zahl von Kindern drückte dem Führer ihre Glückwünsche in Versen und Sprüchen aus.

Um 9.35 Uhr begab der Führer sich in den Hof der Reichskanzlei, wo der Spielmanns- und Musikzug der SA-Standarte „Feldherrnhalle" spielte.

Am Vorabend des Geburtstages hatten bereits Reichsminister Funk und Reichsleiter Amann dem Führer ihre Glückwünsche ausgesprochen.

*

Marienburg, 20. April. In einer Feierstunde im Großen Remter der Marienburg verpflichtete Reichsjugendführer Baldur von Schirach am Dienstag nachmittag die Hunderttausende deutscher Jungen und Mädel des Jahrganges 1928, die — wie alljährlich am Vorabend des Geburtstags des Führers — in die Reihen der Hitler-Jugend einrücken.

Deutscher Notruf aus Wolhynien!

Privatschulen des Deutschtums in ihrer Existenz bedroht

Das Schulkuratorium in Równe beabsichtigt, — wie dieser Tage kurz gemeldet — die seit 1929 in Łuck bestehende deutsche Privatschule zu schließen. Die Schule besuchen 190 deutsche Kinder. Außer Łuck erhielten noch mehrere deutsche Privatschulen in Wolhynien ähnliche Ankündigungen der beabsichtigten Schließung der Schulen.

Wir erfahren dazu noch folgende Einzelheiten:

Das wolhynische Deutschtum, 60 000 Seelen stark, hat keine einzige Staatsschule mit deutscher Unterrichtssprache. Selbst in deutschen Dörfern, in denen es 120 und noch mehr Kinder im schulpflichtigen Alter gibt, eröffnet die Schulbehörde keine Staatsschulen mit deutscher Unterrichtssprache, sondern entweder mit polnischer oder polnisch-ukrainischer Unterrichtssprache. Letztere sind die sogenannten utraquistischen Schulen, in die nicht nur polnische und ukrainische Kinder, sondern auch deutsche eingeschult werden. Die Deutschen Wolhyniens waren seit jeher darum besorgt, daß jedes Dorf eine Schule hatte, und gründeten deshalb schon in der Siedlungszeit, also vor 60 bis 80 Jahren, die sogenannten Kantoratsschulen. Diese Schulen, ungefähr 80 an der Zahl, bestanden bis zum Inkrafttreten des neuen Schulgesetzes vom Jahre 1932. Als auf Grund dieses Gesetzes erhöhte Anforderungen an die deutschen Kantoratsschulen gestellt wurden, brachten die deutschen Bauern Wolhyniens die größten Opfer, um diesen Anforderungen zu genügen. **Sie nahmen an Stelle der entlassenen Kantoren qualifizierte Lehrer an; es wurden rund 50 seminaristisch ausgebildete Lehrer eingesetzt. Gleichzeitig wurden die alten Schulgebäude in Ordnung gebracht bzw. neue Schulgebäude errichtet. Es schien alles in Ordnung zu sein.**

Doch bald hatten die deutschen Privatschulen mit neuen Schwierigkeiten zu kämpfen. Laut Privatschulgesetz vom 11. März 1932 müssen die Inhaber der Schulkonzessionen ein von der Baubehörde genehmigtes Schullokal zur Verfügung stellen. **Fast in allen Fällen entschied die Baubehörde, daß die alten Schulgebäude untauglich seien. Es wurden deshalb neue Baupläne zur Bestätigung der Baubehörde überreicht. Die Gesuche um Bestätigung dieser Pläne wurden vom Wojewodschaftsamt jahrelang unbeantwortet gelassen. In letzter Zeit erhielten die Konzessionäre der deutschen Privatschulen eine Reihe von Plänen unbestätigt zurück. Als Grund wird angegeben, daß das Schulkuratorium die Notwendigkeit des Bestehens der deutschen Privatschule bzw. der Eröffnung nicht einsehe. Dort, wo das Schulgebäude bereits genehmigt war, wurden andere Gründe angegeben, etwa das „niedrige Unterrichtsniveau". Berufungen gegen diesen Entscheid wurden stets abgelehnt.**

So wurden im vorigen Jahr die deutschen Privatschulen in Gliniszcze und Zapust geschlossen. In diesem Jahr ist die Schließung folgender Schulen angekündigt: Neu-Podhajce, Józefin und Cezaryn im Kirchspiel Łuck, Nowa-Rakowczyzna (Neudorf) im Kirchspiel Torczyn, Dąbrowa und Wandawola im Kirchspiel Włodzimierz. Eine ganze Reihe anderer Schulen befindet sich in gleicher Gefahr. Neugründungen, die dringend nötig sind, da von 7500 deutschen Kindern nur 1774 eine deutsche Schule besuchen, stoßen auf die denkbar größten Hindernisse. Selbst wo das Schulgebäude unbeanstandet geblieben ist, wird die Eröffnung einer Privatschule verweigert (Zofjówka). An anderen Stellen, z. B. in Topcza und Kamionka, stehen schmucke Schulhäuser seit Jahren leer.

In Łuck besteht eine deutsche 3-klassige Volksschule, die von 190 deutschen Kindern besucht wird. Gegen das Unterrichtsniveau dieser Schule konnte nichts gesagt werden. Obgleich die Behörde bei der Gründung der Schule die Räume für geeignet befunden hat, hat das Wojewodschaftsamt am 23. Mai 1935 erklärt, daß das Schulgebäude für Schulzwecke sich nicht mehr eigne. Das evangelische Pfarramt hat daraufhin einen Entwurf zum Neubau, der allen bautechnischen und pädagogischen Anforderungen entspricht, eingereicht. **Das Bauamt hat nach längerer Zeit dem evangelischen Pfarramt in Łuck die Antwort zuteil werden lassen, daß es den Plan nicht bestätigen könne, da das Schulkuratorium die Organisierung der Schule nicht für notwendig halte. Einerseits wird also ein entsprechendes Gebäude verlangt, andererseits der Bau eines solchen verweigert!** Das evangelische Pfarramt in Łuck hat sich selbstverständlich mit dieser Absage nicht zufrieden gegeben, sondern Berufung beim Innenministerium eingelegt. Daraufhin erklärte das Schulkuratorium: **Das Statut der Schule werde nicht eingehalten.** Die Anstalt sei eine Schule erster Organisationsstufe, führe aber nur das Programm der dritten Stufe durch. Außerdem wird beanstandet, daß einige Kinder römisch-katholischen und griechisch-orthodoxen Bekenntnisses sind. Dabei ist das Unterrichtsprogramm zu Beginn des Schuljahres der Schulbehörde vorgelegt worden. Die Kinder anderer Konfession stammen aus Mischehen.

Wir fragen, wer es verantworten kann, daß die deutsche Minderheit in Wolhynien um das Teuerste gebracht werden soll, was sie besitzt, ihre deutsche Schule?

D.P.D.

OZN-Abgeordneter gegen „Gazeta Polska"

Warschau, 20. April. (Eigener Bericht.) General Skwarczyński hat den Abgeordneten Budziński zu einer Aussprache zu sich gerufen. Der Abgeordnete Budziński hat in der Wochenschrift „Jutro Pracy" scharf mit der „Gazeta Polska" polemisiert. In Kreisen des OZN steht man auf dem Standpunkt, daß ein Parlamentarier, der Mitglied des OZN ist, in dieser Form unmöglich gegen das Hauptorgan des OZN auftreten dürfe. **Man spricht sogar von der Möglichkeit eines Ausschlusses des Abgeordneten aus dem OZN. Die Gruppe „Jutro Pracy" zu der außer Budziński noch die Abgeordneten Dudziński, Hoppe und einige andere gehören, ist scharf antisemitisch. Außerdem sagt man ihr Beziehungen zu Oberst Sławek nach.**

Zum Italienbesuch des Führers

Warschau, 20. April. (Eigener Bericht.) „ATE" meldet aus Berlin, daß man in dortigen politischen Kreisen annimmt, der Führer werde bei seiner Fahrt nach Italien von einem großen Stabe hoher Beamter, darunter von sechs Ministern, einigen Unterstaatssekretären und Generälen begleitet werden. In Begleitung des Kanzlers würden sich Außenminister von Ribbentrop, Staatssekretär Weizäcker und Ministerialdirektor Bohle befinden.

Die Bolschewisten bei Tortosa eingekreist

Ein Drittel der Provinz Tarragona in den Händen der Nationalen — 2500 Rotmilizleute gefangen

Saragossa, 19. April. Die nationalen Truppen nahmen in den frühen Morgenstunden des Dienstags ihren Vormarsch in den Provinzen Castellon und Tarragona wieder auf. **Wie die Frontberichterstatter der nationalen Zeitungen melden, haben die Nationalen im Abschnitt Tortosa den Ebro überschritten und die bolschewistischen Truppenteile im Norden und Osten von Tortosa eingekreist. Die nationalen Truppen haben bereits ein Drittel der Provinz Tarragona in Besitz genommen.**

In der Provinz Castellon ist die Vorhut der Nationalen schon in der Nähe der Kleinstadt Albocacer angelangt, die mehr landeinwärts, ungefähr 80 Kilometer östlich von Teruel und 50 Kilometer nördlich von Castellon liegt. In dem östlich davon liegenden Höhenzug des Alcala-Gebirges sind noch heftige Kämpfe im Gange, da der Gegner hier mit aller Gewalt den Vormarsch der Nationalen aufhalten will.

Im Abschnitt Tortosa machten die Nationalen über 2500 Gefangene, darunter geschlossene Einheiten.

Franco warnt die Demokratien

Eine starke Armee wird Spaniens Neuaufbau schützen

Anläßlich des Jahrestages der Gründung der spanischen „Falanga Tradicionalista" hielt Staatschef General Franco eine Ansprache. Bei seinen Ausführungen zur Außenpolitik wies er darauf hin, **daß die Bolschewisten den Krieg schon jetzt verloren hätten und daß weiterer Widerstand das Kriegsende nur hinauszögern werde. Die mit den spanischen Bolschewisten sympathisierenden Länder sollten aber wissen, daß ihr Verhalten die zukünftigen Beziehungen zum neuen Spanien erschwere.** Das Verhalten gewisser „christlicher Demokratien", **die den rotspanischen Ketzern noch immer Glauben schenkten, sei und bleibe unverständlich. Das neue Spanien werde weder demokratisch noch liberal sein; es werde durch die im Heldenkampf gestählte Jugend repräsentiert.**

Sofort nach Abschluß des Krieges werde der Aufbau in Angriff genommen. Er umfasse besonders die Schaffung einer starken Armee, die Organisation einer Kriegsindustrie, sozialpolitische Maßnahmen zur Hebung des Lebensstandards der Arbeiter usw.

Die kommenden rumänisch-polnischen Besprechungen

Warschau, 20. April. (Eigener Bericht.) Zu den bevorstehenden neuen polnisch-rumänischen Gesprächen im Zusammenhang mit dem in Aussicht stehenden Besuch des Ministerpräsidenten und Patriachen Miron in Warschau meldet „Nowa Rzeczpospolita", daß die **Erhebung der beiderseitigen Gesandtschaften zu Botschaften endlich** erfolgen.

Nach der „Nowa Rzeczpospolita" wurde die bekanntlich anläßlich des rumänischen Königsbesuches im Juni vergangenen Jahres beschlossene Erhebung infolge der inneren Schwierigkeiten in Rumänien bisher noch nicht durchgeführt. Nach der Schaffung der neuen Verfassung würde die Botschaftserhebung nun von der neuen rumänischen Regierung durchgeführt werden. Der polnische Gesandte in Bukarest, Arciszewski, hätte anläßlich seines letzten Aufenthaltes in Warschau die Einzelheiten darüber besprochen.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke-Poznań.
Verantwortl. für Politik: Günther Rinke. Verantwortl. für Wirtschaft u. Provinz: Eugen Petrull; für Lokales u. Sport: Alexander Jursch; für Kunst und Wissenschaft, Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtlich in Poznań. Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

A. Espey:

Idyll

Herr Starmatz sitzt vor seinem Haus
Und plustert sein Gefieder — —
Die Welt sieht so nach Liebe aus,
Es keimt und knospt im Flieder.

Und „sie" — sie denkt verschämt ans Ei
Und an die lieben Kleinen;
Sie sehnt den frohen Tag herbei,
Da sie im Nest erscheinen.

Dann schmettern beide ein Duett
Beim Abendglockenklange —
Und, husch, hinein ins warme Bett!
Und — leer ist nun die Stange!

„Ich hab's gewagt!"

Zur 450. Wiederkehr des Geburtstages Ulrich von Huttens — 21. April 1488.

Nicht die äußeren Lebensumstände des deutschen Reichsritters, Dichters und Kämpfers sind das Wichtigste seines Daseins. Denn ob er ritt und stritt in den zahllosen Kämpfen und Fehden seiner Zeit, ob er am Hofe seines Gönners, des Erzbischofs Albrecht von Mainz saß, ob er auf der Ebernburg seines Mitstreiters Franz von Sickingen weilte und seine flammenden Schriften entwarf, in kerniger, deutscher Sprache zornig mahnte und trommelte — seines Lebens Ziel und Lösung hieß allein: Deutschland.

Es war eine bewegte Zeit, in der Hutten lebte. Die Welt des Mittelalters war im Umbruch, Hutten aber einer der Vorreiter der neuen Zeit. Es war eine Zeit des Kampfes. Licht und Schatten lagen hart an hart über Deutschland und der Welt. Kaiser Maximilian, der „letzte Ritter", war dahin gegangen, ihm folgte Karl der Fünfte, ein Habsburger, schon damals undeutschen Blutes, vom Traume einer Universalmonarchie befangen.

Ueberall brodelte der Schmelztiegel. Die deutschen Geistigen lösten sich von den Fesseln mittelalterlicher Scholastik. Die Schriften Griechenlands und des alten Rom öffneten sich ihnen, sie fanden den Weg zum Studium der deutschen Geschichte. Das päpstliche Rom, versunken in Ueppigkeit, wehrte sich verzweifelt gegen die Tat der Humanisten, deren Beste auf ein einiges und starkes Deutschland zu hoffen begannen. In ihren Reihen stand auch Hutten und schleuderte in Gemeinschaft mit Crotus Rubianus seine berühmten „Dunkelmännerbriefe" in das dumpfe und lichtscheue Treiben scholastischer Mönchsgelehrter. Nur, daß der Reichsritter von Hutten stärker als alle seine Mitkämpfer in heißer Liebe und klarem Schauen den Begriff „Deutschland" erkannt hatte. Ihm war die Gelehrsamkeit auch nur Mittel zum Zweck für diesen Kampf. Für ein großes, einiges und starkes Deutschland setzte er alle seine Gaben und Kräfte ein.

Er stand nicht ganz allein. Ueberall regte es sich in dem weiten Reich. Luther führte seinen heroischen Kampf. Durch Deutschland ging eine Woge von Hoffnung auf Erneuerung und Reformation, eine Woge, die bald anwachsen sollte zur stürmischen, alles niederreißenden Flut. Ihr Wellenschlag machte die Besten aufhorchen im Land. Unter ihnen wieder voran der Reichsritter Ulrich v. Hutten, dessen Harfe hell für den Kämpfer von Wittenberg erklang. Luthers Tat riß auch einen Franz von Sickingen empor, Huttens besten Freund und engsten Mitstreiter. Auch Sickingens Kampf ging um Deutschland. Mit Hilfe der in Fehde, Raub, in Not und Verwilderung zersplitterten Ritterschaft glaubte er Fürsten und politisierende Geistliche, die wider den Reichsgedanken handelten, besiegen und einen Umbruch der Nation herbeiführen zu können. Der unterdrückte, ausgesogene Bauernstand horchte auf das neue Wort von der evangelischen Freiheit und vermeinte, es sei die Stunde gekommen, wo in einem einigen Deutschen Reich kein Unterschied der Stände unter den „Gemeinfreien" mehr sein würde.

Es war zu früh! Sickingens Unternehmen, nur auf einem Stand aufgebaut, auf seinem eigenen des Ritters, ging an Gleichgültigkeit, Verrat und Böswilligkeit zugrunde. Von den Fürsten gehetzt, verlor er sein Leben im Kampf um seine Feste Landstuhl. Ein Jahr später, am 29. August 1523, starb auch Hutten, ein verlassener Flüchtling, auf der Insel Ufnau bei Zürich. Das wilde Aufschäumen des Bauernkrieges, dessen wahren Sinn und wahres Wesen ein Luther nicht verstand, verebbte unter furchtbaren Blutopfern an den eisernen Heeren der Ritter und Reisigen. Die Gewalten, die gegen ein einiges, starkes Deutschland ankämpften, schienen nochmal gesiegt zu haben.

Aber was ein Hutten in deutschen Versen sang, sein „Ich habe gewagt", sein Glauben und Kämpfen für Deutschland, das lebte weiter durch die Jahrhunderte. Es brauchte Zeit, um das alles wachsen und reifen zu lassen. Prophetisch hat es Conrad Ferdinand Meyer in seinem Dichterwerk „Huttens letzte Tage" dem Vorkämpfer Deutschlands selber in den Mund gelegt:

„Geduld! Ich kenne meines Volkes Mark.
Was langsam wächst, das wird gedoppelt stark.
Geduld! Was langsam reift, das altert spat!
Wann andre welken, werden wir ein Staat!"

Es ist mehr als nur ein zufälliger Jahrestag, da wir in diesen unseren Tagen, wo Großdeutschland leuchtende Wirklichkeit wurde, des Reichsritters und Kämpfers Ulrich von Hutten gedenken.

Das größte Lichtspieltheater von Kattowitz polizeilich geschlossen

Kattowitz. Durch Verfügung der Polizeidirektion wurde am Dienstag das Kino „Rialto“, das größte Lichtspieltheater von Kattowitz, geschlossen. Der Besitzer, der Jude Künstlinger, hat umfangreiche Steuerhinterziehungen verübt, die sich nach den bisherigen Ermittlungen auf etwa **50 000 Zloty** belaufen sollen. Der wegen des gleichen Verbrechens und wegen betrügerischer Geschäftsgebarung bereits vorbestrafte Jude wurde in das Konzentrationslager Bereza Kartuska gebracht.

Leichtsinn eines Vaters verschuldet schrecklichen Unfall

Warschau. Ein schrecklicher Unfall ereignete sich in einer kleinen Ortschaft in Mittelpolen. Dort gastierte ein Wanderzirkus. Während die Zelte abgebrochen wurden, führte ein betrunkener Mann seinen 9jährigen Sohn an den Löwenkäfig und öffnete ein wenig die Gittertür. Dem Löwen gelang es, **den Knaben zu packen und in den Käfig hineinzuziehen.** Ehe Hilfe herbeigeholt werden konnte, hatte ihn das Tier zerrissen. Später konnte der Löwe durch die geöffnete Käfigtür das Freie gewinnen. Erst nach mühseliger Jagd wurde er wieder eingefangen.

Große Seereise der KdF.-Flotte

Berlin. Nachdem das neue KdF.-Schiff „Wilhelm Gustloff“ eine Reihe Kurzfahrten in die Nordsee, darunter die so erfolgreiche Abstimmungsfahrt nach London gemacht und sich auch bei Sturm als außerordentlich seetüchtig bewährt hat, tritt es jetzt seine eigentliche große Jungfernreise an. Am Donnerstag verläßt der „Wilhelm Gustloff“ zusammen mit dem KdF.-Dampfer „Oceana“ den Hamburger Hafen mit dem Ziel Madeira. In der Nordsee stoßen zu den beiden Schiffen die Dampfer „Der Deutsche“ und „Sierra Cordoba“, die Dienstag mit Urlaubern von Bremerhaven kommen.

Aufbruch einer deutschen Tibetexpedition

Berlin. Am 21. April d. J. begibt sich die Forschergemeinschaft der deutschen Asienexpedition E. Schäfer in Genua an Bord des Lloyd-Schnelldampfers „Gneisenau“, um **noch vor Einbruch der Monsunzeit** Indien zu erreichen. Diese großzügig angesetzte Expedition steht unter der Schirmherrschaft des Reichsführers SS, wird ganz im Sinne der Schutzstaffel durchgeführt und wurde von dem Tibetforscher Dr. Ernst Schäfer, der hiermit seine dritte große Forschungsexpedition antritt, ins Leben gerufen.

Die Dauer der Forschungsreise wird sich auf etwa 1½ bis zwei Jahre belaufen. Es gilt, die bisher noch fast völlig unbekannten Gebiete des östlichen Himalaya und der meridionalen Stromfurchen Tibets zu durchforschen. Von Assam aus wird die erste Etappe der Expedition in den Mishmi Hills in Angriff genommen werden.

Sieben Tote bei der Explosion eines Blindgängers

Mailand. In der Nähe von Nervesa della Battaglia im ehemaligen Kriegsgebiet wurden durch die Explosion eines Blindgängers sieben Personen getötet. Ein 18jähriger Bursche hatte auf dem Felde eine 10,5 Zentimeter-Granate gefunden und wollte sie, begleitet von acht anderen jungen Leuten, auf den Schultern nach Hause tragen. Dabei fiel das Geschoß zur Erde und explodierte. Fünf junge Männer wurden sofort getötet, während die vier andern schwere Verletzungen erlitten. Zwei der Verletzten starben noch auf dem Wege zum Krankenhaus.

Massenvergiftungen in Ungarn

Budapest. In fünf Gemeinden des Komitats Bihar sind nahezu 200 Personen an einer schweren Fleischvergiftung erkrankt. 150 Personen wurden, zum Teil in lebensgefährlichem Zustand, in Krankenhäuser gebracht.

Kesselexplosion in einer Waschanstalt

London. In Glasgow ereignete sich am Dienstag in einer Waschanstalt eine Kesselexplosion, durch die zwei Personen getötet und zehn verletzt wurden. Das Kesselhaus wurde vollkommen zertrümmert. Ein hoher Kamin ist eingestürzt.

Feuer in einer Kohlengrube bei Lille

Paris. Am Dienstag nachmittag brach in der Kohlengrube von Anzin nahe bei Lille in 500 Meter Tiefe ein Feuer aus. Um eine Ausdehnung des Brandes zu verhüten, wurde der Schacht zugemauert und unter Wasser gesetzt. 160 Arbeiter sind dadurch vorläufig zum Feiern gezwungen.

Der unvergessene rote Kampfflieger

Vor 20 Jahren fiel Manfred von Richthofen

Manfred von Richthofen kam wie viele der besten Söhne Deutschlands aus dem Kadettenkorps. Für ihn, der körperlich gewandt und furchtlos war von Jugend auf, stand es fest, daß er nichts anderes werden wollte als ein Reiteroffizier. Er kam als Fahnenjunker zu den Ulanen und dachte gar nicht an die Fliegerei.

Es kommt der Krieg. Richthofen reitet im Osten Patrouillen, ist **mit seinem Regiment dabei, als Kalisch genommen wird.** Dann geht es nach dem Westen. Vor Verdun holt er sich das Eiserne Kreuz. Immer mehr bekommt der Krieg ein anderes Gesicht, **der Bewegungskrieg, das Lebenselement des Reiters, stockt.** Richthofen meldet sich zur Fliegertruppe. Im Mai 1915 wird sein Wunsch erfüllt.

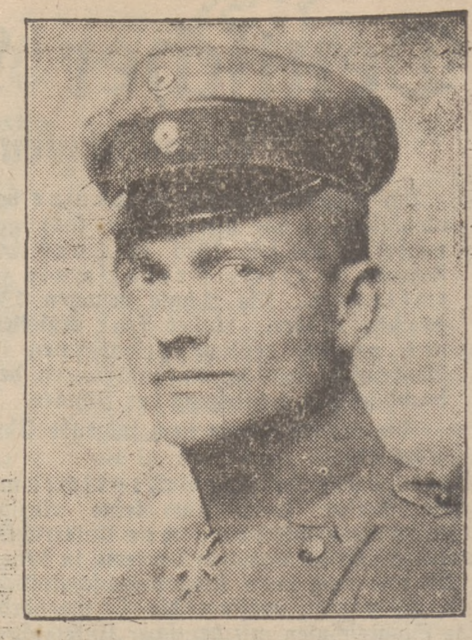
Boelcke war sein Lehrmeister

Jetzt heißt es, erst einmal fliegen lernen. Groß war die Erfahrung nicht, die man damals mit der Kriegsfliegerei hatte. Aber schließlich beherrscht er die Kunst des Fliegens, und nun geht es nach Rußland. Richthofens Aufgabe ist, Bomben auf russische Bahnhöfe und Strecken zu werfen. Im September 1915 fliegt er wieder im Westen, und zwar auf einem sogenannten „Großkampfflugzeug“. Es kommt der erste Luftkampf mit einem Gegner, einem Farman. Er bekommt ihn nicht hinunter. Richthofens brennendster Wunsch ist es, Kampfflieger zu werden. Er sieht ein, daß er auch hier unendlich viel lernen muß. Und er lernt den richtigen Lehrmeister kennen: am 1. Oktober auf einem Transport. Ihm gegenüber ein junger Leutnant, still, unscheinbar. Sie werden bekannt. Es ist einer, der damals schon einen großen Namen hat in der deutschen Kriegsfliegerei: Oswald Boelcke. Er ist es, der Richthofen darauf aufmerksam macht, daß allein der Fokker das geeignete Kampfflugzeug ist. Richthofen schult sich ein Vierteljahr in Deutschland in Kursen. Am 26. April 1916 holt er den ersten Gegner aus der Luft. Der Abschuß wird im Heeresbericht ohne Namennennung erwähnt. Dennoch freut sich Richthofen unbändig. Ein verheißungsvoller Anfang. Wieder muß er ein Bombenflugzeug in Rußland führen. Dann bekommt im August 1916 Boelcke den Auftrag, an der Somme eine ganze Jagdstaffel aufzustellen. Er holt sich sofort Richthofen dazu.

Festgefügte Gemeinschaft

In der Jagdstaffel Boelcke schießt Richthofen sich ein. Als Boelcke den Heldentod stirbt, ist er schon auf dem Wege zum eigenen Führertum. Mit dem 16. Abschuß kommt der Pour le Merite und die Ernennung zum Führer der Jagdstaffel 11, der unsterblichen Richthofen-Staffel. **Es ist eine festgefügte Gemeinschaft junger, unermüdlicher, lachender Kämpfer der Luft,** die Kameradschaft, Ehre und Tapferkeit eint, die hingerissen wird durch den beispiellosen, unermüdlichen Einsatz ihres Führers. Rot hat er sein Flugzeug gestrichen. Bald kennen sie es drüben und fürchten es. Richthofen ist der „Rote Kampfflieger“, den der Feind achtet und fürchtet, so fürchtet, daß er ein „Anti-Richthofen-Geschwader“ aus seinen besten Männern bildet, daß er als Preis für seinen Abschuß das Viktoriakreuz, ein eigenes Flugzeug und 5000 Pfund Sterling setzt.

Unmöglich, hier im einzelnen die Taten Manfred von Richthofens und seiner Staffel zu schildern. **Jäh brach die Kette seiner Siege ab.** Am 24. April 1918 meldete der Heeresbericht: „Rittmeister Freiherr von Richthofen ist von der Verfolgung eines Gegners über dem Schlachtfelde an der Somme nicht zurückgekehrt. Nach englischem Bericht ist er gefallen!“



Manfred v. Richthofen

Am 21. April 1918 fiel der große deutsche Kampfflieger Manfred v. Richthofen an der Westfront. Er war einer der tapfersten und ritterlichsten Kämpfer. Mehr als 80 feindliche Flugzeuge hatte er abgeschossen, als ihn das Schicksal traf und sein 26jähriges Leben beendete.

Ehrung durch den Gegner

Als das deutsche Volk diese Botschaft von dem Heldentod seines besten Kampffliegers erfuhr, war Richthofen schon drei Tage nicht mehr am Leben. Am Sonntag, dem 21. April, hatte sich sein Fliegerschicksal erfüllt. Eine Garbe aus dem Maschinengewehr des kanadischen Fliegerhauptmanns A. Roy Brown tötete ihn im Luftkampf. Brown wußte wohl, daß er einen der Flieger der Jagdstaffel Richthofen vor sich hatte, er ahnte aber nicht, daß es Richthofen selbst war, den er fällte. Erschütternd hat der Soldat von der anderen Seite später seinem Schmerz darüber Ausdruck gegeben, daß die bittere Pflicht ihn zwang, diesen „tapferen und würdigen Gegner“ zu töten. Sechs englische Fliegeroffiziere trugen Richthofen zu Grabe; sie legten ihm einen Kranz mit den deutschen Farben auf sein Grab. **Kanadische Soldaten schossen den Ehrensalut, Flugzeuge mit der feindlichen Kokarde kreisten über seiner Ruhestätte.** Später hat Manfred von Richthofen die letzte Ruhe auf dem Invalidenfriedhof zu Berlin gefunden.

Seine Staffel aber verwaiste nicht; sie bekam einen neuen Führer, er hieß Hermann Göring. Ihm sollte es eines Tages bestimmt sein, nach dunkler Zeit in einem neuen und großen Deutschland das Richthofen-Geschwader wieder erstehen zu lassen. In der ganzen deutschen Luftwaffe aber lebt der Geist des unsterblichen roten Kampffliegers.

Herbert Steinmann



Das war Richthofens Flugzeug

Sport vom Tage

Schmeling wieder nach USA

Bereits am 25. April tritt Max Schmeling die Ueberfahrt nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika an. Er wird dann an Ort und Stelle acht Wochen Zeit haben, und das ist lange genug, um die Vorbereitungen auf den Weltmeisterschaftskampf am 22. Juni mit Joe Louis mit aller Gründlichkeit treffen zu können.

Wie großartig der deutsche Meister aller Klassen in Schuß ist, hat er in Hamburg gegen den tapferen Steve Dudas gezeigt. Schmeling ist immer noch der „Herrscher im Ring“, steht turmhoch über allen.

Legia schlug die Schweden

Der dreitägige Tenniskampf zwischen der Warschauer Legia und A.I.K. aus Stockholm brachte den Polen einen 3:2-Sieg. Die restlichen Spiele wurden am Dienstag ausgetragen und endeten folgendermaßen: Tłoczyński verlor gegen Schroeder 2:6, 5:7 und 3:6, während Spychala gegen Ballen 6:3, 6:2 und 6:1 gewann.

Amerika mit stärkster Mannschaft

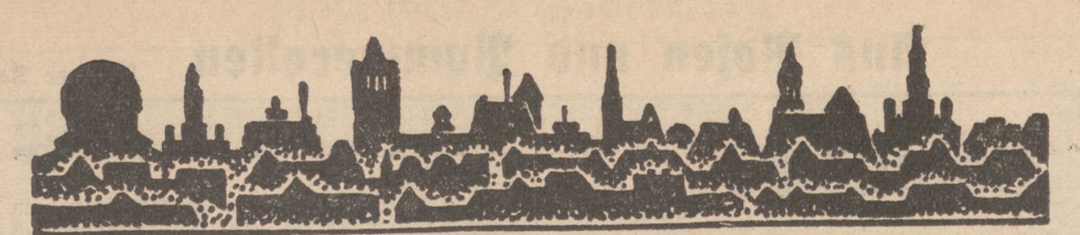
Wie nunmehr feststeht, wird der amerikanische Verband für die Europareise eine Mannschaft zusammenstellen, wie sie in dieser Kampfstärke bisher noch nicht ausgewählt worden ist. Maßgebend für die endgültige Aufstellung wird das Ergebnis der Meisterschaften sein. Nach den bisherigen Leistungen zu urteilen, darf man mit der Entsendung von Peter Fick, Edward Kirar, Charles Hutter und Ralph Flanagan für die Kraulstrecken, Adolf Kiefer oder Albert van de Weghe für das Rückenschwimmen, Richard Hough für das Brustschwimmen und Alfred Patnik für das Springen rechnen. Für die am 19. und 20. August im Berliner Olympia-Stadion stattfindende Veranstaltung ist außerdem ein **Staffelkampf Europa—USA.** in Aussicht genommen, der zu einer Sensation werden dürfte. Die vier schnellsten Amerikaner zusammen mit den vier besten europäischen 200-Meter-Kraulern im Rennen wird allein dazu angetan sein, der Veranstaltung zu einem vollen Erfolge zu verhelfen. Für die Bestreitung der 4×200-Kraulstaffel sind als Vertreter Europas der deutsche Meister Werner Plath, der schwedische Meister Björn Borg, der englische Meister Robert H. Leivers und der ungarische Meister Oedön Grof vorgesehen.

Statistik der Sportvereine Polens

Der Vorstand des Verbandes der Polnischen Sportverbände hat auf seiner letzten Generalversammlung eingehend Bericht über seine Tätigkeit erstattet. In dieser Berichterstattung beansprucht eine Statistik über die einzelnen Sportzweige besonderes Interesse. Danach werden gezählt im Fußball: 898 Vereine mit 112 000 Spielern, 10 892 Veranstaltungen, darunter 51 internationalen; in der Leichtathletik: 257 Vereine mit 18 311 Aktiven, darunter 3000 Frauen, 550 Veranstaltungen, darunter elf international; Sokól-Turner: 29 632, darunter 8680 Frauen; Schwimmen: 74 Vereine mit 4413 Schwimmern, darunter 972 Frauen, 145 Veranstaltungen, davon sechs international; Rudersport: 64 Vereine mit 8002 Aktiven, davon 302 Frauen, 29 Veranstaltungen, darunter zehn international; Boxen: 132 Vereine mit 6179 Aktiven und 194 Veranstaltungen, davon zehn international; Ski-Sport: 262 Vereine mit 24 522 Aktiven, darunter 1000 Frauen, 117 Veranstaltungen, davon sechs international; Handball: 333 Vereine mit 11 905 Spielern, davon 2897 Frauen, 2968 Veranstaltungen, darunter 36 international; Fechten: 38 Klubs mit 273 Aktiven, darunter 43 Frauen, 35 Veranstaltungen, davon zwei international; Ringen: 59 Vereine mit 1525 Aktiven, 181 Veranstaltungen, davon neun international; Radsport: 146 Vereine mit 1215 Aktiven, zwei internationale Veranstaltungen; Eishockey: 101 Vereine mit 2692 Aktiven und 276 Veranstaltungen, davon 43 international; Eislaufen: 41 Vereine mit 4288 Aktiven, davon 404 Frauen, 15 Veranstaltungen, darunter sechs international; Segelsport: 19 Vereine mit einer internationalen Veranstaltung; Motorradsport: 49 Vereine mit 2453 Aktiven und 141 Veranstaltungen, darunter fünf international; Rasen-Hockey: 11 Vereine mit 363 Spielern und 80 Veranstaltungen; Kanusport: 141 Vereine mit 4179 Aktiven, darunter 450 Frauen, und 66 Veranstaltungen, davon drei international; Tischtennis: 128 Vereine mit 1975 Aktiven, davon 75 Frauen, mit 244 Veranstaltungen, darunter 23 international. — Nicht aufgeführt sind die Zahlen für den Tennissport, Autosport und den Schießsport.

Reichssendung zur Uraufführung des Olympiafilms

Berlin. Der deutsche Rundfunk bringt aus Anlaß der Uraufführung des Olympiafilms am Mittwoch, 20. April, von 18.45 bis 19.30 Uhr eine große Reichssendung unter dem Titel „Fest der Völker — Fest der Schönheit“.

Aus Stadt  und Land

Stadt Posen

Mittwoch, den 20. April

Donnerstag: Sonnenaufgang 4.44, Sonnenuntergang 19.01; Mondaufgang 0.32, Monduntergang 2.11.

Wasserstand der Warthe am 20. April + 0,96 gegen + 1,00 am Vortage.

Wettervorhersage für Donnerstag, 21. April: Bei aus Nordost, später Ost drehenden und auflebenden Winden zunächst vorwiegend klare, noch immer mit leichtem Frost verbundene Nacht, dann Bewölkungszunahme, später aufkommende Niederschläge; tagsüber mäßig warm.

Teatr Wielki

Mittwoch: Ballettabend („Die geraubte Braut" und „Feuervogel")
Donnerstag: „La Traviata"
Freitag: „Tausend und eine Nacht"

Kinos:

Apollo: „Die achte Frau des Blaubarts" (Engl.)
Gwiazda: „Frauen vor dem Abgrund" (Poln.)
Metropolis: „Ihr Lieblingshusar" (Deutsch)
Słońce: „Die glückliche Dreizehn" (Poln.)
Sfinks: „Rose-Marie" (Engl.)
Wilsona: „Blinder Passagier" (Engl.)

Der April geht zu Ende

Der meistgelästerte der Frühlingsmonate will uns demnächst verlassen. Er hat uns wieder öfters bewiesen, daß mit ihm nicht zu spaßen ist. Schnee, Hagel und Wirbelstürme haben uns umbraust, und wir haben mitleidig an die Blütenknospen gedacht, die sich durch den warmen März allzu früh aus ihren Hüllen hervorlocken ließen.

Nachdem wir nun Ostern hinter uns haben, begehen wir am 23. April noch den Georgstag, ein ausgesprochenes Frühlingsfest, an das sich mancherlei alte Bräuche knüpfen. Da der Heilige Georg als Drachentöter verehrt wurde, brachte man ihn auch mit Schlangen in Verbindung. Wer vor dem Georgstag eine Schlange erblickt, braucht sich in diesem Jahre vor Schlangen nicht zu fürchten; sie können ihm nichts anhaben. Bis zum Georgstage soll man nicht baden, da das Wasser als giftig gilt. Im Isergebirge sagt man, daß am Georgstage das Gift aus dem Wasser in die Kröten und Schlangen gehe. Das Baden in der Georgsnacht dagegen ist heilsam. Von den Kröten nimmt man an, daß sie am Georgstage in Brunnen oder Ställen alle Gifte und Krankheiten an sich ziehen. Deshalb hält man an diesem Tage gern eine Kröte oder Unke in Haus und Stall. In den Niederlanden, aber auch in anderen Gegenden, wurden am Georgstage die sogenannten Drachenkampfspiele veranstaltet, die ehedem ein Abwehrmittel gegen Pest und Mißernte gewesen sein sollen.

In den Schlußtagen des April gehen wir der von Zauber umwobenen Walpurgisnacht entgegen, der Nacht zum 1. Mai. So weit der Schein der Walpurgisfeuer über die Felder leuchtet, werden sie reiche Frucht tragen, und von den Obstbäumen kann man eine gute Ernte erwarten, wenn der Rauch des Feuers über sie hinstreicht. Auf der Insel Fehmarn verbrennt man allerlei Unrat und alte Kleider als Symbol, **daß alles Böse aus der Welt geschafft werden soll.** Oft wird eine mit alten Kleidern umhüllte Strohpuppe im Walpurgisfeuer verbrannt. In manchen Gegenden sammeln die Burschen alle alten Besen im Dorf, setzen sie am Walpurgisfeuer in Brand und laufen nun mit diesen brennenden Fackeln lärmend über die Felder, um den Segen des Maifeuers möglichst weithin zu verbreiten.

Dann steigt, wenn die Feuer verlöschen, mit dem Dämmern des Morgens der große Feiertag des deutschen Volkes herauf.

Entwöhnungsstelle für Narkotiker

Vor einigen Tagen wurde in Posen bei der Unfallstation des Aerzteverbandes in der Skarbowa 9 (Tel. 5555) eine Entwöhnungsstelle für Rauschgiftsüchtige unserer Stadt eingerichtet. Diese Station soll eine genaue Registrierung und Ueberwachung der Narkotiker ermöglichen und eine Heilung einleiten. Die Leitung haben zwei Spezialisten, Oberst Dr. Naramowski und Dr. Luziński, übernommen. Die Sprechstunden sind täglich von 8.30 bis 9.30, von 12.30 bis 13.30 und von 20 bis 21 Uhr. Im Zusammenhang mit der Eröffnung dieser Entwöhnungsstelle haben die **Posener Apotheken aufgehört, an die Narkotiker Morphium auszugeben.** Bereits am ersten Tage haben sich auf der Station einige Rauschgiftsüchtige eingefunden, die registriert wurden und für die eine Dosis festgesetzt wurde, die sie von jetzt ab nur dort bekommen werden.

Mitteilung der Deutschen Bühne

Die Leitung der Deutschen Bühne Posen teilt mit, daß der Vorverkauf zu den Vorstellungen des letzten Stückes der diesjährigen Spielzeit (**„Dr. med. Hiob Prätorius"**) am Sonnabend, 23. April, in der Evgl. Vereinsbuchhandlung beginnt. Vorbestellungen können nicht angenommen werden. Die Vorstellungen finden, wie bereits mitgeteilt wurde, am 26. und 28. April um 8 Uhr abends statt.

Deutsche Vereinigung. Die von uns gestern gemeldete Frauen-Versammlung der Deutschen Vereinigung, die am heutigen Mittwoch stattfinden sollte, findet nicht statt.

Vortrag. Auf Einladung des Landesverbandes für Innere Mission spricht Ernst Frank-Stettin am Donnerstag, 21. April, abends 8 Uhr in der Matthäi-Kirche über das Thema: „Kreuz und Schwert".

Deutsches Erholungswerk in Polen

Maifahrt in die Berge

Die erste Erholungsfahrt, die im Februar von schaffenden Volksgenossen in den Bergwinter unternommen wurde, ist zur Zufriedenheit aller Teilnehmer verlaufen. Der Deutsche Wohlfahrtsdienst Posen (Poznań, Skrytka pocztowa 184) plant die Durchführung einer weiteren Fahrt im Mai, die wieder nach Szczyrk führen soll. Es ist die Zeit vom 4. bis 17. Mai vorgesehen. Die Kosten der Teilnahme belaufen sich einschließlich der Hin- und Rückreise auf 85 Zl. ab Posen. Für Teilnehmer außerhalb Posens erhöhen sich die Kosten bei Berücksichtigung einer 50prozentigen Ermäßigung für die Zufahrt. Für Teilnehmer, die auf der Strecke von Posen nach Bielitz zusteigen, kommt eine Verringerung der Kosten in Betracht. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt; die Meldungen werden in der Reihenfolge des Einganges berücksichtigt. Sie müssen bis zum **23. April** beim Deutschen Wohlfahrtsdienst vorliegen. Es werden nur Meldungen von Mitgliedern des Deutschen Wohlfahrtsdienstes Posen und des Deutschen Wohlfahrtsbundes Bromberg entgegengenommen, was durch Vorlegung der Mitgliedskarte bei der Einreichung der Meldung zu belegen ist.

Die Studentenlegion übt

Von Donnerstag, d. 21., bis Sonnabend, den 23. April, übt die vor einiger Zeit gegründete Studentenlegion der Posener Universität. An dieser ersten Uebung müssen alle Studenten des ersten und zweiten Studienjahres teilnehmen, die bisher noch nicht im Heer gedient und die Kategorie A, B und C haben. Studenten mit der Kategorie D und E sind von den Uebungen befreit.

Alle zu den Uebungen durch eine besondere weiße Karte einberufenen Studenten müssen sich am 21. April um 8 Uhr morgens auf dem Kasernenhof an der Bukowska 25 einfinden und außer dem Einberufungsschein und ihrem Personalausweis auch einen kleinen Koffer mitbringen, um die erhaltene Uniform mitnehmen zu können.

Die Uebungen werden täglich etwa 5 Stunden dauern und später jeden zweiten Sonnabend vormittags fortgesetzt werden. Akademiker, die für ihr Studium arbeiten oder sonst verhindert sind, können durch ein schriftlich begründetes Gesuch beurlaubt werden. Bis zum Empfang des Urlaubsscheins müssen jedoch alle Uebungen mitgemacht werden.

Versteigerung gefundener Gegenstände. Die Posener Stadtverwaltung teilt mit, daß am 4. Mai um 10 Uhr vormittags im Hofe des Städt. Fuhrparks, Wolnica 1, eine öffentliche Versteigerung gefundener Gegenstände stattfindet.

Neuerwerbungen der Deutschen Bücherei Posen

Schöne Literatur.

Alverdes, Paul: Das Zwiegesicht. Erzählung. München: Langen/Müller 1937. —
Angebauer, Karl: Kameraden in Südwest. Ein Tatsachenroman. Berlin: Bong 1936. —
Bethge, Friedrich: Das triumphierende Herz. Erzählungen aus dem Kriege. Leipzig: Hesse & Becker o. J. —
Bernewitz, Elsa: Dorothea: Roman. Stuttgart, Berlin: Deutsche Verlagsanstalt 1937. —
Beumelburg, Werner: Reich und Rom. Aus dem Zeitalter der Reformation. Oldenburg: Stalling 1937. —
Birkenfeld, Günter: Die Schwarze Kunst. Ein Gutenberg-Roman. Berlin: Neff 1936. —
Bodenreuth, Friedrich: Alle Wasser Böhmens fließen nach Deutschland. Sudetendeutscher Roman. Berlin: Hugo und Schlotheim 1937. —
Brautlacht, Erich: Magda und Michael. Roman. München: Piper 1937. —
Dombrowska, Maria: Die Landlosen. Bilder aus dem Leben polnischer Landarbeiter vor dem Kriege. Uebers. a. d. Polnischen. Berlin: Propyläen-Verlag 1937. —
Eckmann, Heinrich: Der Stein im Acker. Ein Dorfroman aus der Nachkriegszeit. Braunschweig, Berlin, Leipzig: Westermann 1937. —
Finckh, Ludwig: Ein starkes Leben. Das Schicksal zwingt — die Treue entscheidet. Roman aus der Revolutionszeit 1848 in Deutschland. Tübingen: Heine 1936. —
Fischer, Rudolf: Söhne ohne Väter. Roman aus der Nachkriegszeit. Hamburg: Hanseat. Verlagsanstalt 1937. —
Gevers, Marie: Die glückhafte Reise. Roman. Uebers. a. d. Französischen. Leipzig: Staackmann 1937. —
Grabenhorst, Georg: Unbegreifliches Herz. Liebesgeschichte. Münsten: Langen/Müller 1937. —
Griese, Friedrich: Bäume im Wind. Roman. München: Langen/Müller 1937. —
Hartmann, Martha: Frau Elise Ruperti. Roman eines tapferen Lebens aus dem 19. Jahrhundert. Hamburg: Köhler 1935. —
Heiseler, Henry von: Gesammelte Werke. Bd. 1. Erzählungen und Prosa. Hrsg. von Bernt von Heiseler. Leipzig-Markleeberg: Rauch 1938. —
Jürgensen, Jürgen: Die große Expedition. Ein Kongoroman. Uebers. a. d. Dänischen. Potsdam: Rütten & Loening 1937. —
Kaempffer, Adolf: Farm Trutzberge. Ein deutscher Südwestafrika-Roman. Braunschweig, Berlin: Westermann 1937. —
Kaergel, Hans Christoph: Die Berge warten. Erzählung aus dem sudetendeutschen Grenzland. Jena: Diederichs 1935. —
Karhumäki, Urho: Yrjö, der Läufer. Sportroman. Uebers. a. d. Finnischen. Berlin: Keil o. J. —
Kindermann, Heinz: Rufe über Grenzen. Antlitz und Lebensraum der Grenz- und Auslandsdeutschen in ihrer Dichtung. Berlin: Junge Generation 1938. —
Klepper, Jochen: Der Vater. Der Roman des Soldatenkönigs. Stuttgart, Berlin: Deutsche Verlagsanstalt 1937.
Koll, Kilian: Urlaub auf Ehrenwort. Geschichten um den Krieg. München: Langen/Müller 1937. —
Kremer, Hannes: Gottes Rune. Ein Buch von Glaube und Treue. Roman aus den Anfängen der Bewegung. München: Eher 1938. —
Kutzleb, Hjalmar: Das ewig närrische Herz. Erzählungen. Berlin: Reichel 1937. —
La Roche, Mazo de: Die Familie auf Jalna. Bd. 3: Finch im Glück. Uebers. a. d. Amerikanischen. Jena: Diederichs o. J. —
Mitchell, Margret: Vom Winde verweht (Gone with the wind). Roman aus der Zeit des Krieges zwischen den Nord- und Südstaaten der Amerikanischen Union in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts. Uebers. a. d. Amerikanischen. Hamburg, Leipzig. Govert 1937. —
Moeller, Karl von: Grenzen wandern. Ein Banater Roman. Zürich, Leipzig, Wien: Amalthea-Verlag 1937. —
Moser, Hans-Joachim: Der klingende Grundstein. Das Schicksal der deutscher Barockmusik in 12 Erzählungen. Essen: Essener Verlagsanstalt 1937 —
Pause, Lenelies: Brücke und Strom. Roman aus dem Dresdner Bürgertum um die Jahrhundertwende. Bremen: Schünemann 1937. —
Ponten, Josef: Volk auf dem Wege. Roman der deutschen Unruh. Bd. 3: Rheinisches Zwischenspiel. Stuttgart, Berlin: Deutsche Verlagsanstalt 1937. —
Reinhardstein, Joachim: Feuerbrand in Kärnten. Der Heldenkampf eines Volkes in den Jahren 1919—1921. Berlin: Ullstein 1937. —
Rombach, Otto: Adrian, der Tulpendieb. Ein Schelmenroman. Stuttgart: Berlin: Deutsche Verlagsanstalt 1936. —
Rothe, Carl: Die Zinnsoldaten. Erlebnisse eines jungen Deutschen, der 1913/14 in der Normandie Austauschschüler und 1931 Austauschlehrer in Amiens war. —
Salminen, S.: Katrina. Die Geschichte einer tapferen Schiffersfrau in Finnland. Uebers. a. d. Schwedischen. Leipzig: Insel-Verlag 1938. —
Schäfer, Wilhelm: Wendekreis neuer Anekdoten. München: Langen/Müller 1937. —
Schaumburg, Bruno Paul: Jahn. Lebensroman eines aufrechten Mannes. Leipzig: Koehler & Amelang 1936. —
Simpson, William v.: Die Barrings. Roman aus ostpreußischen Großgrundbesitzerkreisen. Potsdam: Rütten & Loening 1938. —
Streuvels, Stijn: Der Flachsacker. Roman. Uebers. a. d. Flämischen. Leipzig: Insel-Verlag o. J. —
Strohmeyer, Curt: Meister Bockert. Der Herr der Wasserburgen. Ein Biberroman. Mit 40 Aufnahmen. Berlin: Ullstein 1935. —
Stühlen, Peter: Aus den schwarzen Wäldern. Die Geschichte der „Compagnie" der Glasträger aus dem Schwarzwald. Roman. Berlin: Krüger 1936. —
Stühlen, Peter: Eltern und Kinder. Roman. Forts. von: Aus den schwarzen Wäldern. Berlin: Krüger 1935. —
Szelburg-Zarembina, Eva: Johannas Wanderung. Roman. Uebers. a. d. Polnischen. Berlin: Universitas 1937. —
Thoma, Ludwig: Meine Bauern. Sämtliche Bauerngeschichten. München: Langen/Müller 1937. —
Tolten, Hans: Mit uns wandert die Heimat. Das Schicksal eines ehemaligen preußischen Reiteroffiziers in Paraguay. Potsdam. Rütten & Loening 1938. —
Tumler, Franz: Der Ausführende. Roman um den Bau der österreichischen Grenzbefestigungen in der Krain. München: Langen/Müller 1937 —
Widen, Albin: Heim will ich wieder reiten. Roman aus dem schwedischen Waldland. Uebers. a. d. Schwedischen. Berlin: Holle o. J —
Wittek, Erhard: Bewährung der Herzen. Liebesgeschichte. Dresden: Heyne 1937. —
Wurm, Ernst: Agneta Tischer. Eine Siebenbürger Erzählung. Oldenburg: Stalling 1937.

(Fortsetzung folgt)

300 Jahre Bojanowo

ü. Am 16. April konnte das Städtchen Bojanowo im Kreise Rawitsch, welches an der deutsch-polnischen Grenze und an der Eisenbahnlinie Posen—Rawitsch liegt, sein 300jähriges Bestehen feiern. Im 17 Jahrhundert gehörten die Ländereien um Bojanowo, Gołaszyn usw. dem Surrogator Stefan Bojanowski auf Bojanowo Stary. Als im Laufe des dreißigjährigen Krieges die Protestanten ihres Glaubens wegen hart bedrängt und verfolgt wurden, flüchteten sehr viele nach dem Osten, wo sie Aufnahme und Schutz fanden. Auf seinen Besitzungen nahm auch er als Protestant viele Flüchtlinge, darunter Kaufleute und Handwerker, auf. Da aber der Zustrom von Protestanten nicht anhielt beschloß Bojanowski, eine Stadt zu gründen, um den Flüchtlingen eine Existenz zu schaffen. Bojanowski richtete darauf an den König Wladyslaw IV. eine Bitte, worauf ihm der König mit dem Unterbringungsedikt vom 16. April 1638 die Genehmigung erteilte, eine Stadt namens Bojanowo zu gründen. Dieselbe durfte auch das Wappen der Familie des Gründers, ein aus dem Walde hüpfendes Lamm, führen und es als Stempel bei Unterschriften in Briefen und Akten gebrauchen. Ferner erhielt die junge Stadt vom König das Magdeburger Recht und verschiedene Privilegien.

Im Laufe der Jahre blühte die Stadt durch den Wohlstand der Tuchmacher, Weber, anderer Handwerker und Kaufleute empor. Die Erzeugnisse dieser Handwerker wurden hauptsächlich im weiten Osten abgesetzt. Damals zählte die Stadt Bojanowo außer den anderen Handwerkern über 300 Tuchmacher und Weber. In diesem blühenden Städtchen wurden damals auch größere Woll- und Stoffmärkte abgehalten. Der freigebige Begründer der Stadt ließ sogar für seine Glaubensgenossen ein evangelisches Gotteshaus bauen. Um das Jahr 1766 besaß dort Pastor Krumbholtz eine eigene Druckerei, in welcher Bücher gedruckt wurden. Berühmt war im 17. Jahrhundert die in Bojanowo eingerichtete Adelsschule, in welcher 100 adlige Söhne und Töchter ausgebildet wurden. Im Jahre 1769 hatte diese Schule noch vier Klassen für die weibliche und männliche Jugend. Ferner stiftete die Kommission der Volksedukation im Jahre 1791 dieser Schule 600 Gulden.

Der Kampf um den polnischen Thron in den Jahren 1735—39 Ueberschwemmungen, Hungersnöte, ansteckende Krankheiten und verheerende Brände bekamen die Bewohner dieses Städtchens zu spüren. Auch durch die Schweden-, Russen- und Franzoseneinfälle litt sehr die Stadt und deren Bewohnerschaft. Im Jahre 1793 kam Bojanowo zu Preußen. Es setzte allmählich eine Abwanderung vieler Weber, Tuchmacher und Handelsleute ein, die nach dem Osten, nach Lodz, abzogen. Durch einen furchtbaren Brand in Jahre 1857 wurde die Stadt vollständig zerstört. Auch Akten, Dokumente und Sehenswürdigkeiten gingen verloren. Trotzdem die Stadt im Laufe der Jahre wieder aufgebaut wurde, hat sie nie wieder ihre damalige Bedeutung erlangt.

Nach der Abtrennung der Westprovinzen von Deutschland im Jahre 1920 fiel Bojanowo an Polen. Heute hat die Stadt 2233 Einwohner. Davon sind noch über 20 Prozent Deutsche. Bojanowo besitzt ein Rathaus, ein Burggericht, eine landwirtschaftliche Schule, eine evangelische Kirche, ein Krankenhaus, eine Brauerei, ein Elektrizitätswerk, eine Gasanstalt und eine Anstalt für Zwangsarbeit. Als siebenter Bürgermeister amtiert dort heute Herr Wincenty Beym. Die Katholiken gehören der Kirche in Gołaszyn an.

Remonteankäufe 1938

hs. Im Einvernehmen mit dem Posener Verbande der Pferdezüchter sind folgende Schauen von Pferden zum Ankauf für die Militärverwaltung angesetzt worden: 8. und 9. Juli 1938 **Szamotuły** für die Mitglieder der Pferdezüchtervereine aus den Kreisen Szamotuły (Samter), Międzychód (Birnbaum), Nowy Tomyśl (Neutomischel), Czarnków (Czarnikau), Oborniki (Obornik), Chodzież (Kolmar) und Poznań Północny (Posen Nord). Meldungen sind sofort an den Präses Michał Graf Mielżyński-Gałowo, pow. Szamotuły, zu richten. 12. und 13. 7. 38 in Ostrzeszów (Schildberg) für die Kreise Kępno (Kempen), Ostrów (Ostrowo) und Kalisz (Kalisch). Meldungen sofort an die Pow. Koło Hodowców Koni, Kępno. 15. und 16. 7. 38 in **Koźmin** (Koschmin) für die Züchtervereine in den Kreisen Krotoszyn (Krotoschin), Jarocin, Gostyn und Rawicz. Meldung sofort an den Präses Chełkowski Szczęsny-Dzierżanów, Post Reklinów, pow. Krotoszyn. 20. und 21. 7. 38 in **Kościan** (Kosten) für die Kreise Kościan, Wolsztyn (Wollstein), Leszno (Lissa), Śrem (Schrimm) und Poznań Południe (Posen Süd). Meldungen sofort an Präses Franciszek Dybowicz-Choryń, Post Racot, pow. Kościan. 26. und 27. 7. 38 in Konin für die Kreise Konin, Koło und Turek. Meldung sofort an Inspektor Zapolski vom Łódzkie Zw. Hodowców Koni in Łódź (Lodz). 2. und 3. 9. 38 in **Gniezno** (Gnesen) für die Kreise Gniezno (Gnesen), Wągrowiec (Wongrowitz), Mogilno, Żnin, Września (Wreschen) und Środa (Schroda). Meldungen sofort an Pow. Koło Hodowców Koni, Gniezno, oder Państw. Stado Ogierów z. Hd. Adrasżok, Gniezno.

Die Züchter müssen ihre für den Verkauf bestimmten Tiere sofort melden, und zwar nur die Anzahl der Tiere.

Der Verband macht darauf aufmerksam, daß zur Ankaufsschau nur solche Pferde direkt zugelassen sind, die vom Verband der Pferdezüchter vorher qualifiziert sind.

Vom Thorner Appellationsgericht

Im Dziennik Ustaw Nr. 26 ist das Gesetz über das Appellationsgericht in Thorn veröffentlicht. Danach umfaßt der Thorner Appellationsbezirk die Bezirksgerichte in Bromberg, Konitz, Gdingen, Graudenz und Thorn. Der Termin für den Tätigkeitsbeginn des Thorner Appellationsgerichts wird durch besondere Verordnung des Justizministeriums festgesetzt, das auch die Bestimmungen für die Bildung der Notariatskammer herausgeben wird. Der Rechtsanwaltsrat Posen wird innerhalb sechs Wochen nach Inkrafttreten des Gesetzes, d. h. spätestens bis zum 31. Mai den Rechtsanwaltsrat und das Disziplinargericht der Rechtsanwaltskammer in Thorn berufen. Es ist anzunehmen, daß das Thorner Appellationsgericht seine Tätigkeit am **1. Oktober 1938 aufnehmen wird.**

Todessturz aus dem D-Zug

Unfall oder Verbrechen?

ei. In der Nacht zu Montag ereignete sich auf der Eisenbahnstrecke Dirschau—Konitz ein geheimnisvoller Vorfall, der bisher nur teilweise geklärt werden konnte. Gegen 2 Uhr nachts wurde kurze Zeit nach der Durchfahrt des D-Zuges Riga—Berlin in der Nähe der Eisenbahnstation Swarożyn bei Dirschau von Eisenbahnern die furchtbar zugerichtete Leiche eines Mannes gefunden. Sofort wurden die Untersuchungsbehörden in Dirschau in Kenntnis gesetzt, deren Vertreter in den Morgenstunden eintrafen. Die ersten Ermittlungen ergaben, daß es sich um einen Reisenden des D-Zuges Riga—Berlin handelt, und zwar um den 74 Jahre alten begüterten Industriellen Alexander Kablitz aus Riga. Dieser hatte sich auf dem Wege nach Berlin befunden, was aus einer bei dem Toten gefundenen Fahrkarte hervorgeht.

Die näheren Umstände dieses Zwischenfalles im Nacht-D-Zug sind noch nicht bekannt. Die energisch geführte Untersuchung wird ergeben, ob Kablitz aus dem Zuge gestürzt oder hinausgeworfen wurde. Die Möglichkeit eines Verbrechens liegt nämlich im Bereich der Möglichkeit.

Die Rivalin erwürgt

Furchtbares Familiendrama in Obornik

ei. Am gestrigen Dienstag morgen spielte sich im Oborniker Stadtwald ein furchtbares Drama ab. Der Oborniker Einwohner Stanislaw Zieliński, Vater von vier Kindern, hatte sich an diesem Tage mit der 19jährigen Bronisława Walkowiak im Stadtwald verabredet. Beide bemerkten nicht, daß sie von der Frau Zielińskis verfolgt wurden, die ihren Mann schon seit längerer Zeit verdächtigte, Beziehungen zu der Walkowiak zu unterhalten. Mit einem Knüppel fiel die Zielińska über die beiden her und begann auf sie einzuschlagen. Als sich Zieliński zur Flucht wandte, entwickelte sich zwischen den beiden Frauen ein Kampf, während dessen die Zielińska ihrer Rivalin eine Schnur um den Hals legte und sie erwürgte. Nach der Tat begab sie sich aufs Polizeikommissariat, wo sie den Vorfall zur Meldung brachte. Sie wurde in Haft genommen. Die Ermordete wurde in die Städtische Leichenhalle gebracht.

Krotoszyn (Krotoschin)

Wilddieb erschießt sich selbst

ei. Der 25 Jahre alte Ryszard Cierpiński aus Berdychowo ging bei der Wilddieberei so ungeschickt mit der Waffe um, daß er sich die Schrotladung in den Leib jagte. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Gostyń (Gostyn)

j. **Der Jahrmarkt für Pferde und Vieh,** welcher am Donnerstag, dem 28. d. Mts., in Gostyn stattfinden sollte, ist wegen Gefahr der Verbreitung der Maul- und Klauenseuche verboten worden.

Rawicz (Rawitsch)

— **Aus dem Genossenschaftsleben.** Die ordentliche Hauptversammlung der hiesigen Spar- und Darlehnskasse wurde in Vertretung des erkrankten Vorsitzenden von Vg. Herm. Sachtschal eröffnet. Der Kassen- wie auch der Jahresbericht gaben ein Bild von der guten Entwicklung der Genossenschaft. Anschließend wurde dem Vorstand Entlastung erteilt. Von dem Reingewinn von 734,70 Zł. wurde eine Dividende von 4 Prozent ausgeschüttet. Die satzungsmäßig aus dem Vorstand bzw. dem Aufsichtsrat ausscheidenden Vg. Herm. Sachtschal und Gustav Berger wurden einstimmig wiedergewählt. Der Voranschlag für das laufende Jahr sieht Einnahmen in Höhe von 13 900 Zł. vor, denen 13 096,20 Zł. Ausgaben gegenüberstehen. Anschließend hielt auch der Konsum G. m. b. H. seine Hauptversammlung ab, die den gleichen Verlauf nahm. Hier wurde eine Dividende von 7 Prozent ausgeschüttet. Der satzungsmäßig aus dem Aufsichtsrat ausscheidende Vg. Reich wurde einstimmig wiedergewählt. Zum Schluß beschloß die Versammlung, Nichtmitgliedern den Kredit auf 300 Zł. zu begrenzen.

Leszno (Lissa)

ei. **Autokatastrophe.** Auf dem Wege von Lissa nach Rawitsch befand sich der Reisener Bürgermeister Rzemyszkiewicz mit seiner Frau in seinem Auto auf dem Heimweg. Plötzlich wollte ein kleiner Junge die Straße überqueren; um das Kind nicht zu überfahren, lenkte der Bürgermeister den Wagen zur Seite, was zur Folge hatte, daß das Auto auf das Feld fuhr und umstürzte. Die beiden Insassen trugen nur leichte Verletzungen davon. Der Knabe, der noch im letzten Moment vom Auto gestreift wurde, erlitt leichte innere Verletzungen und Hautabschürfungen.

Wągrowiec (Wongrowitz)

dt. **Dachstuhlbrand.** Am Morgen des ersten Osterfeiertages brach im Dachgeschoß des Gebäudes von Fleischermeister Heinrich Tonn am Markt ein Brand aus, der erst ziemlich spät bemerkt wurde. Das Feuer entstand infolge Schadhaftigkeit des Kamins. Als man schließlich durch den Brandgeruch aufmerksam wurde, war das Feuer so weit vorgeschritten, daß die Decke des Giebelzimmers einstürzte. Es gelang aber, die Flammen einzudämmen. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

dt. **Vieh- und Pferdemarkt.** In Elsenau findet am 21. April der Pferdemarkt statt. Der Auftrieb von Klauenvieh ist untersagt.

Wolsztyn (Wollstein)

Generalversammlung der Westbank

* Am 11. d. Mts. fand die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Westbank, Wolsztyn, die bekanntlich auch in Neutomischel, Birnbaum und Pinne Niederlassungen unterhält, statt.

Die Versammlung wurde von dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Rittergutsbesitzer von Wentzel-Belęcin, eröffnet. Der Vorsitzende des Vorstandes, Direktor Treppenhauer, berichtete eingehend über das abgelaufene Geschäftsjahr und die Bilanz. Die Bilanzzahlen lassen eine gesunde Aufwärtsentwicklung und den guten inneren Stand der Bank erkennen. Die Bilanzsumme ist um fast eine halbe Million, d. h. auf 4 977 000 Złoty, gestiegen. Die Spareinlagen weisen ebenfalls eine Zunahme von rund 250 000 Złoty auf. Die Liquiditätsreserven in Form von Kassenbeständen und Bankguthaben erhöhten sich auf über 1 300 000 Złoty, das sind 35 Prozent der gesamten fremden Mittel bzw. über 100 Prozent der täglich fälligen Verpflichtungen. Dieser hohe Liquiditätsgrad bildet die Grundlage für ein ständig wachsendes Vertrauen zur Westbank. Die Mitgliederzahl erhöhte sich von 612 auf 666. Der Umsatz stieg um ca. 4 000 000 Złoty. Das Betriebsergebnis kann als zufriedenstellend angesehen werden. Es wurde die Ausschüttung einer 3prozentigen Dividende beschlossen. Die Handlungsunkosten weisen, trotz des erhöhten Umsatzes, nur eine unbedeutende Steigerung auf.

Sämtliche Beschlüsse der Versammlung wurden einstimmig gefaßt, ein Beweis für das harmonische Zusammenarbeiten zwischen den Mitgliedern und Verwaltungsorganen.

Grudziadz (Graudenz)

Der ehem. Starost Czarnocki auf freiem Fuß

ei. Nach der durch die zweite Instanz in Posen erfolgte Verurteilung erkrankte der ehemalige Starost von Karthaus, Czarnocki, und wurde in das Gefängnislazarett Graudenz gebracht. Am Ostersonnabend wurde die vom Appellationsgericht festgesetzte Kaution von 5000 Złoty eingezahlt, worauf noch am selben Tage die Freilassung Czarnockis erfolgte. Wie verlautet, will Czarnocki in Nieświez Wohnung nehmen.

Toruń (Thorn)

Schwere Autokatastrophe

Am zweiten Osterfeiertag war eine hiesige Autotaxe mit dem Chauffeur Valentin Poskrop am Steuer, in der sich Passagiere nicht befanden, zwischen Czarnowken und Fordon in Richtung Thorn unterwegs. Als der Chauffeur eine größere Gruppe Menschen vor sich sah, gab er Signale, die offensichtlich von einem alten Mann nicht gehört wurden, denn kurz vor dem Auto versuchte dieser die Straße zu überqueren und geriet dabei unter das Auto. Der Chauffeur, der ein Unglück hatte verhüten wollen, riß den Wagen noch zur Seite, der dann gegen einen Baum fuhr und sich überschlug. Der Ueberfahrene erwies sich als der 74jährige Arbeiter J. Brandt aus Czarnowken. Er hatte so schwere Kopfverletzungen erlitten, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Chauffeur Poskrop war bei dem Unfall mit dem Schrecken davongekommen.

In Deinem Volke liegt die Kraft!

Unter diesem Leitwort veranstaltet die Deutsche Vereinigung am Freitag, dem 22. April, Sonnabend, dem 23. April, und Sonntag, dem 24. April, eine ganze Reihe öffentlicher Versammlungen, zu denen alle deutschen Volksgenossen eingeladen werden.

Freitag, 22. April, 20 Uhr, Bromberg-Bydgoszcz bei Kleinert.
Sonnabend, 23. April, 20 Uhr, Konitz-Chojnice im Hotel Engel.
Sonnabend, 23. April, 20 Uhr, Crone-Koronowo im Grabiner Wäldchen.
Sonnabend, 23. April, 19.30 Uhr, Gr. Neudorf Nowawieś Wielka bei Kramer.
Sonnabend, 23. April, 20 Uhr, Schwersenz-Swarzędz im Hotel Polski.
Sonnabend, 23. April, 20 Uhr, Jannowitz-Janowiec im Kaufhaussaal.
Sonnabend, 23. April, 20 Uhr, Görchen-Miejska Górka bei Strolock.
Sonnabend, 23. April, 20 Uhr, Nakel-Nakło im Schützenhaus.
Sonnabend, 23. April, 20 Uhr, Friedheim-Miasteczko bei Vorköper.
Sonnabend, 23. April, 20 Uhr, Briesen-Wąbrzeźno im Briesener Hof.
Sonnabend, 23. April, 20 Uhr, Gnesen-Gniezno im Zivilkasino.
Sonnabend, 23. April, 20. Uhr, Schubin-Szubin bei Ristau.
Sonnabend, 23. April, 19 Uhr, Luisenfelde-Dąbrowa Biskupia bei Tag.
Sonnabend, 23. April, 19 Uhr, Netzthal-Osiek bei Pazderski.
Sonnabend, 23. April, 20 Uhr, Osche-Osie bei Rosenberg.
Sonntag, 24. April, 15 Uhr, Schöneck-Skarszewy im Hotel Wodrich.
Sonntag, 24. April, 15 Uhr, Dirschau-Tczew im Deutschen Haus, frühere Loge.
Sonntag, 24. April, 15 Uhr, Vandsburg-Więcbork bei Szopek.
Sonntag, 24. April, 15 Uhr, Wollstein-Wolsztyn im Grand Hotel.
Sonntag, 24. April, 20 Uhr, Kosten-Kościan bei Lurc.
Sonntag, 24. April, 15 Uhr, Wilhelmsort-Sicienko bei Protokowicz.
Sonntag, 24. April, 15 Uhr, Otterau-Otorowo bei Stern.
Sonntag, 23. April, 20 Uhr, Gr. Bösendorf-Zławieś Wielka bei Oborski.
Sonntag, 24. April, 15 Uhr, Herrenhofen-Dominowo bei Brzezinski.
Sonntag, 24. April, 20 Uhr, Neustadt a. d. Warthe-Nowemiasto bei Adolf.
Sonntag, 24. April, 14 Uhr, Wongrowitz-Wągrówiec im Neuen Schützenhaus.
Sonntag, 24. April, 19 Uhr, Samotschin-Szamocin bei Raatz.
Sonntag, 24 April, 15 Uhr, Kobylin-Kobylin bei Taubner.
Sonntag, 24. April, 20 Uhr, Lissa - Leszno Wlkp. im Schützenhaus.
Sonntag, 24. April, 15 Uhr, Hohensalza-Inowrocław im Hotel pod Lwem.
Sonntag 24. April, 20 Uhr, Thorn-Toruń im Deutschen Heim.
Sonntag, 24. April, 15 Uhr, Prust-Pruszcz Pomorski bei Seidel.
Sonntag, 24. April, 20 Uhr, Culm-Chełmno im Evgl. Vereinshaus.
Sonntag, 24. April, 14 Uhr, Graudenz-Grudziądz im Gemeindehaus.
Sonntag, 24. April, 20 Uhr, Strasburg-Brodnica im Hotel de Rome.
Sonntag, 24. April, 15 Uhr, Znin-Żnin bei Wilhelm.
Sonntag, 24. April, 14.30 Uhr, Birnbaum-Międzychód bei Zickermann.
Sonntag, 24. April, 20 Uhr, Rogasen-Rogożno im Zentral-Hotel.
Sonntag, 24. April, 15 Uhr, Romanshof-Romanowo.
Sonntag, 24 April, 20 Uhr, Filehne-Wieleń.
Sonntag, 24. April, 19.30 Uhr, Bordzichau-Borzechowo bei Steiniger.
Sonntag, 24. April, 19.30 Uhr, Zuckau-Zukowo bei Roetzel.

Neuordnung der Eisenhüttenindustrie geplant

Auf der letzten Sitzung des Wirtschaftsausschusses des polnischen Ministerrates wurde vom Minister für Industrie und Handel ein Projekt für die Schaffung einer neuen Hauptorganisation der Hüttenindustrie vorgelegt. Die Vorschläge des Ministers für Industrie und Handel stützen sich auf die Richtlinien der sogen. Hüttenkommission, die auf Grund der Beschlüsse des Ministerrates vom 2. 7. 37 eingesetzt war um die Lage der polnischen Eisenhüttenindustrie zu überprüfen und Vorschläge für eine Neuordnung dieses Wirtschaftszweigs zu machen. Durch die Arbeit der Hüttenkommission soll vor allem eine Verringerung der Einfuhr von Rohstoffen durch erhöhte Verwendung inländischer Erzeugnisse sowie eine Rationalisierung der Eisenhüttenindustrie, Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen der Eisenhüttenindustrie und der weiterverarbeitenden Industrie usw. erreicht werden. — Nach den Vorschlägen des Ministers für Industrie und Handel soll jetzt eine neue Hauptorganisation geschaffen werden, zu welcher der Beitritt freiwillig sein soll. Durch die Beitrittserklärung werden die eintretenden Firmen zu einer vierjährigen Mitgliedschaft verpflichtet. Für den gleichen Zeitraum sollen auch der Präsident und Vizepräsident der Organisation vom Minister für Industrie und Handel bestätigt werden. Die vorgeschlagenen Satzungen sind so gehalten, dass das Ministerium für Industrie und Handel weitgehende Kontroll- und Aufsichtsrechte besitzt.

Uebereignung des Vermögens früherer deutscher öffentlich-rechtlicher Körperschaften

Im Dziennik Ustaw Nr. 26 vom 15. April ist das Gesetz vom 7. April 1938 über das Vermögen früherer deutscher öffentlich-rechtlicher Körperschaften, deren Tätigkeitsbereich durch die Grenzziehung zerschnitten wurde, veröffentlicht. Das in Polen befindliche Vermögen deutscher öffentlich-rechtlicher Körperschaften, deren Tätigkeitsbereich durch die Grenzziehung zerschnitten wurde, wird mit diesem Gesetz als Vermögen der polnischen öffentlich-rechtlichen Körperschaften anerkannt, die die öffentlich-rechtlichen Pflichten der früheren Besitzer ausüben, wenn über dieses Vermögen nicht auf Grund zwischenstaatlicher Verträge anders verfügt wurde. Im Falle eine solche polnische öffentlich-rechtliche Körperschaft nicht besteht, geht das Vermögen auf den polnischen Staat über. Als Vermögen im Sinne dieses Gesetzes werden auch die von den genannten öffentlich-rechtlichen Körperschaften ganz oder nur teilweise eingebrachten Kapitalanteile an Gesellschaften des Zivilrechtes oder an Handelsgesellschaften angesehen. Ebenso wird als Vermögen jede Forderung der in Rede stehenden Körperschaften an einen in Polen wohnhaften oder ansässigen Schuldner angesehen. Das Gesetz ist am Tage seiner Verlautbarung in Kraft getreten.

Französische Einfuhrkontingente für Schafe aus Polen

Das Journal Officiel vom 12. 4. 38 enthält eine Verordnung vom 7. 4. 38, wonach für Widder, Schafe, Hammel und Lämmer (Tarifnummer 9) polnischen Ursprungs nachträglich ein Einfuhrkontingent von 2400 Stück festgesetzt worden ist. Ausserdem ist für frisches und gekühltes Hammelfleisch (aus Tarifnr. 16A) desselben Ursprungs ein Einfuhrkontingent von 1850 dz bewilligt worden. Diese Mengen werden noch auf die Einfuhrkontingente für das 1. Vierteljahr 1938 angerechnet. Für die Einfuhr der genannten Waren, die zu den Zollsätzen des Minimaltarifs verzollt werden dürfen, sind Einfuhrbewilligungen des französischen Landwirtschaftsministeriums erforderlich.

Neue Gesetze und Verordnungen

Dziennik Ustaw Nr. 23

Pos. 202. Gesetz über die Ausübung des Apothekerberufes.

Pos. 203. Verordnung des Industrie- und Handelsministers über die vereidigten Makler an den Warenbörsen.

Pos. 204. Verordnung des Industrieministers über den Schutz der Erfindung, Muster und Warenzeichen zur XVII. Internationalen Posener Messe, zur X. Kattowitzer Messe, zu der Möbelmesse in Nowe, zur Gdingener Messe, zur XVIII. Internationalen Ostmesse in Lemberg, zur Messe in Znin und zur Wolhynischen Messe in Rowne.

Pos. 205. Verordnung des Finanzministers über die Pauschalierung der Gewerbesteuer vom Umsatz kleiner Unternehmen für das Jahr 1938.

Pos. 206. Verordnung des Innenministers über die Wahlordnung bei den Wahlen der Wojewodschaftssejmiks und der Wojewodschaftsausschüsse in Posen und Pommerellen.

Pos. 207. Verordnung des Innenministers über die der Zahl der Mitglieder der Wojewodschaftssejmiks in Posen und Pommerellen.

Pos. 208. Verordnung des Justizministers über die Schaffung einer Kreishypothek in Kowel.

Dziennik Ustaw Nr. 24

Pos. 209. Gesetz über die Forderungen der Gemeinden bei den Verrechnungen mit den Besitzern aufgehobener Güter.

Pos. 210. Gesetz betreffend die Entfernung von Schmutz und Regenwasser.

Pos. 211 und 212. Gesetze über zusätzliche Kredite für 1937/38.

Pos. 213. Gesetz über die Abschaffung der Geschworenengerichte und der Friedensrichter.

Pos. 214. Verordnung des Finanzministers über die Konversion der 6%igen Dollaranleihe von 1920, der 7%igen Stabilisierungsanleihe von 1927 (Dollartranche) und der 7%igen Anleihe der Stadt Warschau von 1928.

Pos. 215 und 218. Regierungserklärung bezüglich internationaler Abmachungen.

Das Goldhortungsprogramm in USA fallen gelassen

In Verbindung mit den von Roosevelt geplanten Massnahmen zur Bekämpfung der Wirtschaftskrise in den Vereinigten Staaten von Amerika, die Aufwendungen in Höhe von 4½ Milliarden Dollar vorsehen, gab der Finanzminister Morgenthau bekannt, dass das Schatzamt sein Goldhortungsprogramm aufgegeben habe. Dadurch ist der bisher inaktive Goldfonds, der im Dezember 1936 geschaffen wurde, um zu verhindern, dass der Zustrom von Auslandsgold in Amerika zu einer Kreditinflation führte, für die Bundesausgaben freigegeben worden. Bekanntlich hatte bereits das Schatzamt vor fünf Tagen mitgeteilt, dass die gehorteten Goldbestände in Höhe von 1,4 Milliarden Dollar der Bundeskasse zugeführt wurden.

Der Haushaltsausschuss des Abgeordnetenhauses bewilligte im Rahmen des Wiederaufbauprogramms Roosevelts weitere 37 Millionen Dollar für Flussregulierungen, die Ueberschwemmungen verhüten sollen.

Unbefriedigende Produktionsergebnisse der Sowjetindustrie

Starkes Zurückbleiben hinter den Planvoranschlägen

In der vorigen Woche hat eine Sitzung des Rates der Volkskommissare der Sowjetunion stattgefunden, in welcher der Präsident des Staatlichen Planausschusses Wosnessenski über die Arbeit der Sowjetindustrie im ersten Quartal 1938 berichtete. In der Sitzung wurde festgestellt, dass sämtliche Volkskommissariate, mit Ausnahme des Volkskommissariats der Lebensmittelindustrie, den Produktionsplan für das erste Quartal 1938 nicht ausgeführt haben. Während der Plan für die Industriekommissariate einen Produktionssteigerung gegenüber dem ersten Quartal 1937 um 17,2% vorsah, betrug die tatsächliche Produktionszunahme nur 9,7%. Infolgedessen ist der Produktionsplan für das erste Quartal 1938 nur zu 92% ausgeführt worden (d. h. die Produktion betrug nur 17,74 Mrd. Rbl. [zu Preisen von 1926/27] gegenüber einem Planvoranschlag von 19,29 Mrd. Rbl.), darunter vom Volkskommissariat der Schwerindustrie zu 89,4%, vom Volkskommissariat für Maschinenbau zu 88,9%, vom Volkskommissariat der Rüstungsindustrie zu 93%, vom Volkskommissariat der leichten Industrie zu 93,1%, vom Volkskommissariat der Lebensmittelindustrie zu 106,6%, vom Volkskommissariat der Holzindustrie zu 73,3% und vom Volkskommissariat für die Bereitstellung landwirtschaftlicher Produkte zu 77,5%. Besonders schlecht haben mithin die Betriebe der beiden letztgenannten Kommissariate gearbeitet, deren Produktion gegenüber dem ersten Quartal 1937 sogar einen Produktionsrückgang aufweist. In der gesamten Sowjetindustrie betrug die Produktionssteigerung gegenüber den entsprechenden Monaten des Vorjahres im Januar 5,6%, im Februar 9% und im März 12%. Angesichts des starken Zurückbleibens der Holzindustrie im ersten Quartal 1938 hat der Wirtschaftsrat beim Rat der Volkskommissare der Sowjetunion den Auftrag erhalten, eine besondere Kontrolle über die Arbeit dieses Industriezweigs einzurichten und die Holzorganisationen bei den Holzbereitstellungen und der Holzabfuhr aus den Wäldern mit allen Mitteln zu unterstützen.

Die überaus unbefriedigenden Produktionsergebnisse der Sowjetindustrie im ersten Quartal 1938 zeigen, dass die Krise, in deren Zeichen die Arbeit der Sowjetindustrie im abgelaufenen Jahre stand, auch in den ersten Monaten des Jahres 1938, ungeachtet der in allen Industriekommissariaten durchgeführten „Säuberungsaktionen" und der ergriffenen zahlreichen organisatorischen Massnahmen zur Verbesserung der Industrieverwaltung und der Produktionsarbeit, weiter anhält.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 20. April 1938.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	
grössere Stücke	—
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	42.00 G
4½% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen II. Em.	—
5% Obligationen der Kommunalkreditbank (100 G.-zl)	—
4½% umgestempelte Zlotypfandbriefe der Pos. Landsch. in Gold II. Em.	63.25 G
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	63.00+
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	54.50+
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zl) ohne Coupon 8% Div. 36	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zl)	—
H. Cegielski	25.00+
Luban-Wronki (100 zl)	24.00+
Cukrownia Kruszwica	—

Stimmung: stetig.

Warschauer Börse

Warschau, 19. April 1938.

Rentenmarkt. Die Stimmung war in den Staatspapieren und in den Privatpapieren schwächer.

Amtliche Devisenkurse

	19. 4. Geld	19. 4. Brief	14. 4. Geld	14. 4. Brief
Amsterdam	294.66	296.14	294.06	295.54
Berlin	212.01	213.07	212.01	213.07
Brüssel	89.23	89.67	89.23	89.67
Kopenhagen	117.95	118.55	117.75	118.35
London	26.42	26.56	26.37	26.51
New York (Scheck)	5.27¾	5.30¼	5.29	5.31½
Paris	16.56	16.96	16.56	16.96
Prag	18.45	18.55	18.45	18.55
Italien	27.85	27.99	27.87	28.01
Oslo	132,82	133.48	132.57	133.23
Stockholm	136.21	136.89	135.96	136.64
Danzig	99.75	100.25	99.75	100.25
Zürich	121.85	122.45	121.75	122.35
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zl.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 83.25, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Serie 91.75, 3proz. Prämien-Invest.-Anl. II. Em. 82.25. 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 90.75, 4proz. Konsol.-Anl. 1936 68—68.50, 5proz Staatl. Konv.-Anl. 1924 69.75, 4½proz. Staatliche Innen-Anleihe 1937 65.50, 7proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 83.25 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94. 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25. 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94. 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25. 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschafts-Bank I. Em. 94. 8proz. Bau-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 93. 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81. 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 81. 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81. 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. N. Em. 81. 5½proz Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 4proz. L. Z. Tow. Kr. Ziem. der Stadt Warschau Serie VI 54.88, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 64, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 71.25—71.75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Czenstochau 1933 61.50 bis 62,00.

Aktien: Tendenz: fest. Notiert wurden: Bank Polski 118, Węgiel 29—29.50, Lilpop 71, Starachowice 38.50—38.75, Żyrardów 64,00.

Getreide-Märkte

Bromberg, 19. April. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Standardweizen I 24.50 bis 25, Standardweizen II 23.75—24.25, Roggen 18.25—18.50, Gerste 16.75—17, verregneter Hafer 17.75 bis 18.25, Roggenmehl 65% 28.75—29.25, Schrotmehl 95% 24.25—25.25, Weizenkleie grob 15.25 bis 16, Roggenkleie 12.50—13, Gerstenkleie 13 bis 13.75, Viktoriaerbsen 22—25, Folgererbsen 23.50—25.50, Felderbsen 23—25, Sommerwicken 20.50—21.50, Peluschken 22.50—23.50, Gelblupinen 13.25—13.75, Blaulupinen 12.75—13.25, Serradella 26—29 Winterraps 51—53, Winterrübsen 49—50, Leinsamen 48—51, Senf 32—35, Weissklee 210—230, Rotklee gereinigt 97% 130 bis 140, Schwedenklee 230—245, englisches Raygras 80—85, Leinkuchen 20.50—21.25, Rapskuchen 16.75 bis 17.50, Sonnenblumenkuchen 40—42% 18.75—19.75, Sojaschrot 23.50—24, Setzkartoffeln 4.50—6, gepresstes Roggenstroh 6.25—6.50, Netzeheu 7.50—8, gepresstes Netzeheu 8.50—9. Der Umsatz beträgt 992 t, Weizen 110 — ruhig, Roggen 44 — ruhig, Gerste 48 — ruhig, Weizenmehl 88 — ruhig, Roggenmehl 50 t — ruhig.

Warschau, 19. April. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 27.50—28.00, Sammelweizen 27.00 bis 27.50, Standardroggen I 19.75—20.25, Braugerste 19.50—20, Standardgerste I 17.75—18. Standardgerste II 17.25—17.50, Standardgerste III 16.75-17.25, Standardhafer I 21.50-22. Standardhafer II 19.75 bis 20.25, Weizenmehl 65% 37.50—39.50, Schrotmehl 95% 22.50—23.25, Kartoffelmehl Superior 31—32, Weizenkleie grob 16.25—16.75, fein und mittel 14.75—15.25, Roggenkleie 12.25—12.75, Gerstenkleie 13.25-13.75, Felderbsen 24—26, Viktoriaerbsen 28 bis 29. Sommerwicken 22—23, Peluschken 25.25-26.25. Blaulupinen 13.50—14, Gelblupinen 14.25—14.75, Winterraps 53—54 Sommerraps 51-52, Winter- und Sommerrübsen 49—50 Leinsamen 90% 47 bis 48, blauer Mohn 115—120, Senf 37—39. Rotklee roh 100—110, gereinigt 97% 125—135, Weissklee roh 190—210, gereinigt 97% 220-240 Schwedenklee 245—280, englisches Raygras 95 und 90% 70—80, Leinkuchen 19 bis 19.50 Rapskuchen 15.50—16, Sojaschrot 45% 22.75 bis 23.75, Setzkartoffeln 10—12, gepresstes Roggenstroh 6—6.50, gepresstes Heu 10.50—11 Der Gesamtumsatz beträgt 1260 t, davon Roggen 45 t. Tendenz: ruhig, Weizen 92 — ruhig, Gerste 108 — ruhig, Hafer 65 — ruhig, Weizenmehl 199 — ruhig, Roggenmehl 344 t — ruhig.

Posen, 20. April 1938. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	24.25—24.75
Roggen	18.50—18.75
Braugerste	—
Mahlgerste 700—717 g/l	17.25—17.50
673—678 g/l	16.50—17.00
638—650 g/l	16.25—16.50
Standardhafer I 480 g/l	17.50—18.00
II 450 g/l	16.50—17.00
Weizenmehl I. Gatt. Ausz. 30%	42.50—43.50
„ I. „ 50%	39.50—40.50
„ Ia. „ 65%	36.50—37.50
„ II. „ 50—65%	32.00—33.00
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggenmehl I. Gatt. 50%	29.00 30.00
„ I. „ 65%	27.50—28.50
„ II. „ 50—65%	—
Roggenschrotmehl 95%	—
Kartoffelmehl „Superior"	28.00—31.00
Weizenkleie (grob)	15.50—16.00
Weizenkleie (mittel)	13.50—14.50
Roggenkleie	12.25—13.25
Gerstenkleie	13.00—14.00
Viktoriaerbsen	22.00—24.50
Folgererbsen	23.50—25.00
Sommerwicken	23.00—24.00
Sommer-Peluschken	24.00—25.00
Gelblupinen	14.00—15.00
Blaulupinen	13.50—14.00
Serradella	28.00—32.00
Winterraps	—
Leinsamen	50.00—52.00
Senf	33.00—35.00
Rotklee (95—97%)	115.00—125.00
Rotklee, roh	90.00—100.00
Weissklee	200.00—230.00
Schwedenklee	220.00—240.00
Gelbklee, entschält	80.00—90.00
Wundklee	110.00—115.00
Engl. Raygras	65—75
Timothy	30—40
Leinkuchen	20.00—21.00
Rapskuchen	16.00—17.00
Sonnenblumenkuchen	17.50—18.50
Sojaschrot	22.75 23.75
Weizenstroh, lose	—
Weizenstroh, gepresst	4.90—5.15
Roggenstroh, lose	4.75—5.00
Roggenstroh, gepresst	5.50—5.75
Haferstroh, lose	4.80—5.05
Haferstroh, gepresst	5.30—5.55
Heu, lose	7.10—7.60
Heu, gepresst	7.75—8.25
Netzeheu, lose	8.20—8.70
Netzeheu, gepresst	9.20—9.70

Gesamtumsatz: 1337 t, davon Roggen 82, Weizen 155 — belebt, Gerste 15, Hafer 34 t.

Posener Viehmarkt

vom 20. April 1938.

Auftrieb: 313 Rinder, 1403 Schweine, 415 Kälber, 111 Schafe; zusammen 2242 Stück.

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	64—70
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren	54—62
c) ältere	46—52
d) mässig genährte	40—44
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	60—66
b) Mastbullen	52—60
c) gut genährte, ältere	46—50
d) mässig genährte	40—42
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	62—70
b) Mastkühe	52—58
c) gut genährte	42—48
d) mässig genährte	20—30
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	64—70
b) Mastfärsen	54—62
c) gut genährte	46—52
d) mässig genährte	40—44
Jungvieh:	
a) gut genährtes	40—44
b) mässig genährtes	36—38
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	90—98
b) Mastkälber	78—86
c) gut genährte	70—76
d) mässig genährte	64—68

Schafe:

a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	66—74
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	52—60
c) gut genährte	—

Schweine:

a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	88—90
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	84 86
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	80—83
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	76—78
e) Sauen und späte Kastrate	76—86

Marktverlauf normal; 74 Schweine im Gewicht von mehr als 150 kg wurden zum Preise von 91—94 zł für 100 kg verkauft.

Wir sind heute im Dom zu Münster i. W. getraut worden.

Rechtsanwalt Dr. Albert Bitter
und Frau Hanne, geb. Hövener

Breslau 21
Schwerinstr. 52

am 21. April 1938

Münster i. W.
Lönsstr 23

Statt Karten.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter
Gerda
mit Herrn Vikar
Kurt Glockzin
beehre ich mich hierdurch bekanntzugeben.

Frau **Emma Ludwig**
geb. Stein.

Leszno (Lissa)

Meine Verlobung mit Fräulein cand. theol.
Gerda Ludwig
zeige ich hiermit an.

Kurt Glockzin
Vikar.

Poznań, Droga Dębińska 1a
(Wichernhaus).

im April 1938.

Als Verlobte grüßen
Käte Gottfried
Kurt Mutzke
Förster

Strzyżewo-Smyk.
Leś. Dąbrowa
Ostern 1938

Schrebergärten an der **Al. Rejmonta** verpachtet billig
„MERKATOR" Spółka z o. o.
Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25.

Für die diesjährige Bausaison empfehlen wir:

Balken u. Kantholz

Fußbodenbretter, Bohlen, Stellmacherholz, Dikten, Kalk, Zement, Dachpappen, Teer, Gips, Rohrgewebe, Nägel, Zementdachsteine u. Rohre, sämtl. Baumaterialien zu Konkurrenzpreisen.

Gebr. Frank, Witkowo,
Inh. Gustav Frank.
Witkowo Tel. 27. Powidz Tel. 2.



fertigen wir Ihnen sofort und billigst an.
Buchdruckerei
Concordia Sp. Akc.
Poznań
Al. Marsz. Piłsudskiego 25
Telefon 6105 — 6275.

Seidene Wäsche
Blusen
Schals
Strümpfe
Handschuhe
Oberhemden
Sporthemden
Krawatten
Trikotagen
Socken
am billigsten bei
„Haftoplis"
ul. Wrocławska 3.

Knorr
Haferflocken
sind unentbehrlich bei rationeller, naturgemässer Ernährungsweise
für Säuglinge, Kinder, Gesunde, Kranke und Rekonvalescenten

Achtung, Schneider!
Wir empfehlen:
The Raport of Fashion
Journal für das Schneidergewerbe.
Erscheint monatlich. — Bezugspreis jährlich zł. 15 —
Zu beziehen durch
N. GORZAN u. W. J. TILLER
Poznań, Marsz. Focha 19I. P. K. O. 209 415.
Spezial-Versandtgeschäft für Herrenmodejournale.
Während der Posener Messe erbitten wir Ihren werten Besuch.



für alle Zeitungen
durch die Anzeigen-Vermittlung
Kosmos Sp. z o. o. Poznań
Aleja Marsz. Piłsudskiego 25. Tel. 6105

Sonnenstrahlen im Heim
jederzeit
künstliche Höhensonnen
für Gleich- und Wechselstrom
Preise ab **zł 250.—**
liefert
Piskorski & Block
Poznań, Fr. Ratajczaka 36. Fernsprecher 22-17
Vertreter der
SIEMENS-REINIGER-WERKE, Berlin.



R. Barcikowski S. A. Poznań

Flotter Verkäufer
jüngere Kraft. Sohn achtbarer Eltern (beider Landessprachen mächtig) für **sofort** gesucht.
F. Peschke, Poznań, Św. Marcin 21.
Eisenwaren, Werkzeuge, Küchengeräte.

Lokal Licytacji — Auktionslokal
Brunon Trzeczak
Stary Rynek 46 47 (früher Wroniecka 4)
Vereideter Taxator und Auktionator
verkauft täglich 8—18 Uhr
Wohnungseinrichtungen, versch. kompl. Salons, kpl. **Speise-, Schlafzimmer,** kompl Küchenmöbel, Pianino, Flügel, Pianola, Heiz-, Kochöfen. Einzelmöbel, Spiegel, Bilder, prakt. Geschenkartikel, Geldschränke. Ladeneinrichtungen usw. **(Uebernehme** Taxierungen sowie Liquidationen von Wohnungen u. Geschäften beim Auftraggeber bzw. auf Wunsch im eigenen Auktionslokal.



Trauringe
Uhren, Gold- und Silberwaren.
Billigste Preise.
T. GĄSIOROWSKI
Poznan, Św. Marcin 34, neben der Schule. Tel. 55-28

Frühjahrs-Garderobe
reinigt chem., färbt
unübertroffen
Färberei Pröbstel
Filialen in Poznań:
ul. Ratajczaka 34 | ul. Kraszewskiego 17
ul. Podgórna 10 | ul. Dąbrowskiego 12
ul. Strzelecka 1.

Überschriftswort (fett) ---------- 20 Groschen
jedes weitere Wort ---------- 10 „
Stellengesuche pro Wort ---------- 5 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

Wir bitten, die benötigten
Grasmäher
Getreidemäher
Bindemäher
Original „Deering", sowie die
Original-Ersatzteile bald zu bestellen.
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań

Großer
Fabrikschornstein
zum Abbruch zu verkaufen. Off. unter **1501** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Hackmaschine „Harder"
4 Meter breit, wenig gebraucht, preiswert abzugeben. Gefl. Anfragen u. **1551** an die Geschft. dieser Zeitung, Poznań 3.



Die vollkommene, weltberühmte Milch-Zentrifuge
Westfalia
Prospekte und Bezugsquellen-Nachweis durch
„Primarus"
Poznań, Skośna 17.

Lacke
„Smok"
Die billigen, haltbaren Lacke am Platze, erhältlich in Drogen- u. Farbenhandlungen.

Sämtliche Schneiderzutaten
für Anzüge, Mäntel und Kleider. Große Auswahl!
Andrzejewski
Szkolna 13



Kinder-Wäsche
Oberhemden
Pullover
Strümpfe
Kragen
Selbstbinder
in großer Auswahl zu Fabrikpreisen
J. Schubert
Wäschefabrik und Leinenhaus
Poznan
Hauptgeschäft:
Stary Rynek 76
gegenüber d. Hauptwache
Telefon 1008.
Abteilung:
ulica Nowa 10
neben der Stadt-Sparkasse
Telefon 1758

Enorme Auswahl



moderner Beleuchtungskörper. Zubehörteile für Licht und Telefon. Ausführung sämtl. Stark- u. Schwachstromanlagen.
Fachm. Bedienung.
Angem. Preise.
Idaszak & Walczak
Św. Marcin 18
Telefon 1459.

1400
auseinandergenommene Autos, gebrauchte Teile, Untergestelle.
„Autoskład", Poznań
Dąbrowskiego 89.
Tel. 46-74.



Die Frühjahrssaison eröffnet!
Große Auswahl in
Damenmänteln, Kostümen Komplets
Niedrige Preise!
Kredit-Assignate.
A. Dzikowski.
Poznań, St. Rynek 49.
Leszno, Rynek 6.

Foto
Ausführung sämtlicher Reproduktionen.
Abzüge — Vergrößerungen billigst
Foto-Labor.-Chemiczne
Poznań, Fredry 2
Filme — Platten
Papier stets am Lager
Versand nach der Provinz
Zurücksendung in 24 Stunden.

Spezialgeschäft für
Couches
Św. Marcin 74 — **Rapp.**

Gras-Getreide-Mäher
Original Deering
Alle Ersatzteile zu allen Mähmaschinen
Bestellungen erbitte rechtzeitig
Woldemar Günter
Landw. Maschinen-Bedarfs-Artikel — Oele und Fette
Poznań
Sew. Mielżyńskiego 6
Tel. 52-25.

Vertretung von
Motorrädern
Phänomen, Wulgum, Hecker, Triumph mit Sachsmotor, elektr. Licht. Registrierung wie Fahrrad verkauft billig
WUL-GUM
Poznań,
Wielkie Garbary 8.



Titania
ist u. bleibt die Königin der Milchseparatoren. Unübertroffen in Haltbarkeit und Entrahmungsschärfe.
W. Gierczyński,
Poznań,
św. Marcin 13.
Grösstes Ersatzteillager

Grundstücke

Villa
Einfamilienwohnung verkaufe Ostroroga. Meldung. an **„Par"** unter **55,12.**

Pachtungen

Gutgehendes
Herren-Konfektionsgeschäft
ist von sofort zu verpachten. Off. u. **1549** an die Geschäftsst. dieser Zeitung Poznań 3.

Tiermarkt

Zuchthengst
Warmblut, mit Papieren und guter Nachzucht, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe bitte zu richten an
Domdey
Wronowy, pow. Mogilno.

Offene Stellen

Ehrliches, fleißiges
Alleinmädchen
zum 1. Mai für Haus und etwas Garten gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen bitte zu richten an
Frau M. Gilde
Grodzisk (Wlkp.)
pow. Nowy-Tomyśl.

Deutsche
Lehrerin
für 1 Stunde täglich wird gesucht.
Grunwaldzka 33
Wohnung 4.

Ehrliches, sauberes
Mädchen
selbständig, gutbürgerliches Kochen, deutsche u. polnische Sprache, gesucht v. 1. Mai. Offerten unter **1543** a. d. Geschst. dies. Zeitung Poznań 3.

Suche zu Anfang Juni zuverlässige
Säuglings-Pflegerin
aufs Land. Angebote bitte unter **1540** an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Stellengesuche

Älteres, erfahrenes Mädchen, mit guten Kochkenntnissen und allen häuslichen Arbeiten vertraut, sucht
Stellung
vom 1. Mai. Posen bevorzugt. Angebote unter **1537** a. d. Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Gutsverwalter
36 Jahre alt, verheiratet, kath., 10 Jahre in ungekündigter Stellung, fast selbständig auf 3000 Morg. großem Betriebe, 20 Jahre Praxis, sucht Stellung als Stütze des Besitzers, Administrator oder dergl. Off. u. K. T. 777 „Denar", Poznań, św. Józefa 2.

Verschiedenes

Detektivbüro Greif
Cieszkowskiego 8.
Beobachtungen
Privatauskünfte
Ermittlungen

Hebamme Kowalewska
Łąkowa 14
Erteilt Rat und Hilfe

Auto-, Motorrad-Führerschein
nur durch
Auto-Fahrschule
Fr. Jurkowski,
ul. Dąbrowskiego 79.
Telephon 7880.
Anmeldungen jederzeit.

Uebernehme
Häuserverwaltung
gegen Monatsmiete. Off. u. **1548** an die Geschst. dieser Zeitung. Poznań 3.

Die Ein- u. Ausfuhr von Heirats-, Erbschafts- u. Umzugsgut
sowie
Umzüge
in grossen geschlossenen
Möbeltransport-Autos
von und nach allen Orten führt preiswert aus
W. MEWES Nachfl.
Speditionshaus
Poznań
Tama Garbarska 21
Tel. 33-56 u. 23-35.
Ausgabestelle für Zollpassierscheine (Auto-Triptik) nach Deutschland.

Heirat

Junger evangel.
Witwer
mit kleinem Töchterchen (Handwerker, selbständiger Meister) möchte sich gern wieder verheiraten. Damen mit etwas Vermögen, nicht über 26 Jahre, welche meinem Kinde die Mutter ersetzen möchten, werden gebeten, ausführliche Bildofferten zu senden u. 1552 an die Geschst. d. Zeitung. Poznań 3.